

Landesbibliothek Oldenburg

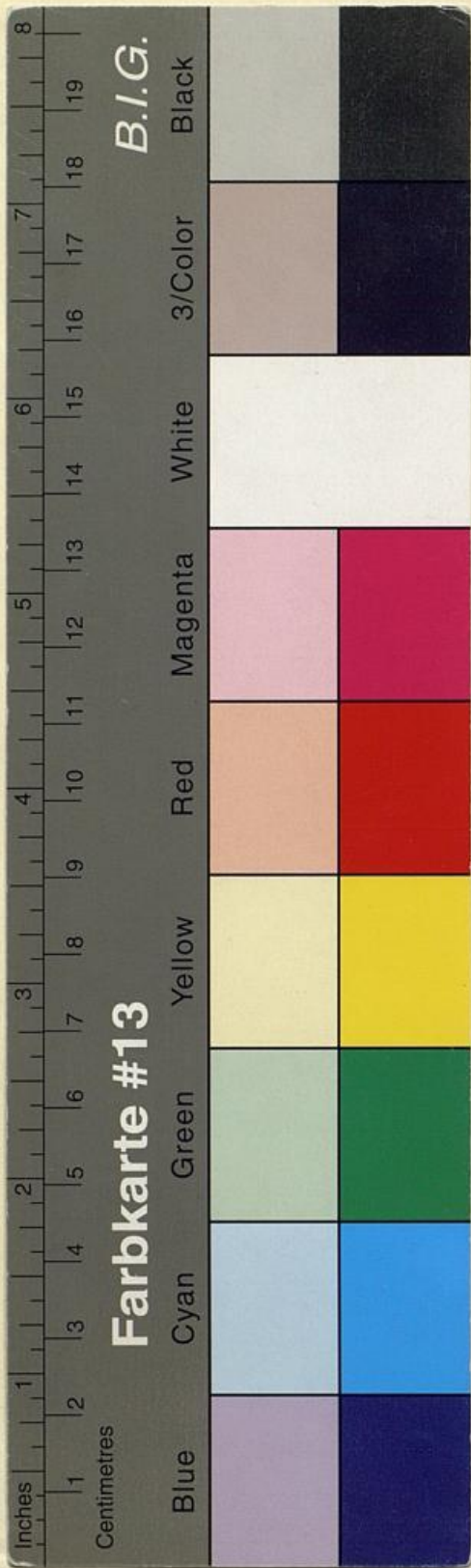
Digitalisierung von Drucken

Der Oldenburgische Hauskalender oder Hausfreund

Oldenburg, 4.1830 - 173.1999

1874

urn:nbn:de:gbv:45:1-7587



Der Oldenburgische
Hau sk a l e n d e r
oder
H a u s f r e u n d
auf das Jahr
1874.

Achtundvierzigster Jahrgang.



Oldenburg.
Verlag und Schnellpressendruck von Gerhard Stalling.

36 22



Fasttage sind: die 40 Tage der Fasten, mit Ausnahme der Sonntage, die Quatembertage, der Tag vor Pfingsten, der vor Maria Himmelfahrt, vor Weihnachten, vor Petrus und Paulus und der vor dem Feste Aller Heiligen. — Ist der Tag vor diesen Festen Sonntag, so ist der Samstag davor Fasttag. — Fasttage sind ebenfalls alle Mittwochen u. Freitage des Advents.

Abstinenztage: der Aschermittwoch, alle Freitage des Jahres, Gründonnerstag und Charfreitag.

Verzeichniß der israelitischen Fest- und Fasttage.

Das Jahr 5634 ist ein gewöhnliches Jahr; es beginnt am 22. Sept. 1873 und endigt am 11. September 1874; es enthält 12 Monate oder 355 Tage, darunter 50 Sabbathe.

1873.	1874.
Sept. 22. Neujahr 5634.*	März 2. Fasten Esther.
" 23. Zweiter Tag.*	" 3. Purim (Lohnungsfest).
" 24. Fasten Gedaliah.	" 4. Schuschan Purim.
Oct. 1. Veröhnungstag.*	April 2. u. 3. Passah Anf. (Ostern).*
" 6. u. 7. Hüttenf., erst. T.*	" 4—7. incl. Mitteltage.
" 8—11. incl. Mitteltage.	" 8. u. 9. letzte Festtage.*
" 12. Palmenfest.	Mai 5. Tag-Bomer (Schülerfest).
" 13. Hüttenfest-Ende.*	" 22. u. 23. Wochenf. (Pfingst).*
" 14. Geseßesfreudenfest.*	Juli 23. Fast. Tempel-Groberg.
Dec. 15.—22. Tempelweihe.	Sept. 11. Vorab. d. Jahr. 5635.
" 30. Fast. Bel. Jerusaf.	

Die mit * bezeichneten werden streng gefeiert.

Monats-Anfang.

Tischi 22. Sept. 1873.	Nissan 19. März.
Cheschwan 22. Oct.	Ijar 18. April.
Kislew 21. Nov.	Sivan 17. Mai.
Thibat 21. Decbr.	Tamuz 16. Juni.
Schebat d. 19. Jan. 1874.	Ab 15. Juli.
Adar 18. Febr.	Ellul 14. August.

Stempel-Tarif.

Erste Klasse.

Nr.	von	Für eine Summe	Thlr.	gr.
1.	von	— Thlr. bis 25 Thlr. einschl.	—	3
2.	"	25 " " 50 " "	—	5
3.	"	50 " " 100 " "	—	10
4.	"	100 " " 200 " "	—	20
5.	"	200 " " 300 " "	1	—
6.	"	300 " " 400 " "	1	10
7.	"	400 " " 600 " "	2	—
8.	"	600 " " 800 " "	2	20
9.	"	800 " " 1000 " "	3	10
10.	"	1000 " " 1200 " "	4	—
11.	"	1200 " " 1500 " "	5	—
12.	"	1500 " " 1800 " "	6	—
13.	"	1800 " " 2100 " "	7	—
14.	"	2100 " " 2400 " "	8	—
15.	"	2400 " " 3000 " "	10	—
16.	"	3000 " " 3600 " "	12	—
17.	"	3600 " " 4800 " "	16	—
18.	"	4800 " " 6000 " "	20	—
19.	"	6000 " " 7200 " "	24	—
20.	"	7200 " " 9000 " "	30	—
21.	"	9000 " " 12000 " "	40	—
22.	"	12000 " " 15000 " "	50	—
23.	"	15000 " " 18000 " "	60	—
24.	"	18000 " " 24000 " "	80	—
25.	"	24000 " " 30000 " "	100	—

Für jede fernere Summe von und bis 6000 Thlr. mehr steigt der Stempel um 20 Thlr.

Zweite Klasse.

Nr.	von	Für eine Summe	Thlr.	gr.
1.	von	— Thlr. bis 150 Thlr. einschl.	—	3
2.	"	150 " " 300 " "	—	5
3.	"	300 " " 500 " "	—	10
4.	"	500 " " 1000 " "	—	20
5.	"	1000 " " 1500 " "	1	—
6.	"	1500 " " 2000 " "	1	10
7.	"	2000 " " 3000 " "	2	—
8.	"	3000 " " 4000 " "	2	20
9.	"	4000 " " 5000 " "	3	10
10.	"	5000 " " 6000 " "	4	—
11.	"	6000 " " 7500 " "	5	—
12.	"	7500 " " 9000 " "	6	—
13.	"	9000 " " 10500 " "	7	—
14.	"	10500 " " 12000 " "	8	—
15.	"	12000 " " 15000 " "	10	—
16.	"	15000 " " 18000 " "	12	—
17.	"	18000 " " 24000 " "	16	—
18.	"	24000 " " 30000 " "	20	—
19.	"	30000 " " 36000 " "	24	—
20.	"	36000 " " 45000 " "	30	—
21.	"	45000 " " 60000 " "	40	—
22.	"	60000 " " 75000 " "	50	—
23.	"	75000 " " 90000 " "	60	—
24.	"	90000 " " 120000 " "	80	—
25.	"	120000 " " 150000 " "	100	—

Für jede fernere Summe von und bis 30000 Thlr. mehr steigt der Stempel um 20 Thlr.

1. Stempelpapier der ersten Klasse kommt zur Verwendung bei Urkunden, welche selbständige Rechte oder selbständige Verbindlichkeiten zu ihrem Gegenstande haben, als: Tausch, Kauf, Miet- und Lieferungsverträge, Schuldverschreibungen (zu welchen auch eigene, traßerteigene und Wechsel an eigene Ordre gehören, sofern sie ein ausdrückliches Zinsversprechen enthalten oder nach länger als sechs Monaten zahlbar sind), Brauttagsverschreibungen, Schenkungen, Gesellschaftsverträge, Teilungsrecess, Vergleiche, Acten, Anweisungen u. dgl.

2. Stempelpapier der zweiten Klasse kommt zur Verwendung bei Urkunden, welche Nebenrechte und Nebenverbindlichkeiten zu ihrem Gegenstande haben, als: Pfandbriefe, Bürgschaften, Cautionen u. dgl. oder welche Gestionen, Kündigungen oder Quittungen betreffen, ferner bei Illatenverzeichnissen und Wechselprotesten.

3. Auf einem Stempelbogen zu 1 Thlr. sind zu schreiben Testamente und andere einseitige letztwillige Verfügungen, sodann, falls sich der Gegenstand nicht zu einer bestimmten Summe veranschlagen läßt, Ehepacten, Erbverträge u. dgl. Auf einem Stempelbogen zu 15 gr. sind zu schreiben General-Vollmachten zu Vermögensverwaltungen, auf einem Stempelbogen zu 5 gr. sonstige Vollmachten, einschließlich Proceßvollmachten.

4. Die Stempelabgabe für Wechsel, soweit diese nicht bereits unter 1. erwähnt sind, beträgt für Wechsel bis 400 Thlr. einschl. 5 gr., für Wechsel von 400—800 Thlr. einschl. 10 gr. und so fort für jede 400 Thlr. 5 gr. mehr.

5. Es können auf ungestempeltes Papier geschrieben werden, sind aber im Falle der Production bei Gericht mit Stempelpapier zu belegen Anweisungen, Connossemente, Frachtbriefe und sonstige Handelspapiere, Quittungen, Kündigungen.

6. Von der Stempelabgabe befreit sind alle Urkunden, deren Gegenstand den Werth von 50 Thlr. nicht erreicht, mit Ausnahme von Versicherungsscheinen und Prolongationscheinen über Versicherungen aller Art, für welche der nach der Prämie zu bemessende Stempel erster Klasse zu verwenden ist.



Jannar.

Sonnen-
Aufg. Untg.
u. M. u. M.

Hoch-
wasser
zu
Gleth.
u. M.

D.	1 Neujahr	XX	d. 1. ☉ in d. Grdnähe	8 16 3 51	1 40
F.	2 Abel, Seth Cat.	XX	d. 2. Vollmond	8 16 3 52	2 30
S.	3 Enoch	XX	Mars, Untg. 8 1/2 u. Ab.	8 16 3 54	3 10

Tageslänge 7 Stund. 38 Min. Nachtlänge 16 Stund. 22 Min.

[2. B.] Bethlehemit. Kindermord. Ev. Matth. 2, 13. Ep. Tit. 3, 4.

S.	4 Sonnt. n. Neuj.	XX	d. 4. Zeitgl. 12 u. 3' 15"	8 16 3 55	3 45
M.	5 Simeon	XX	Jupiter, Afg. 11 u. A.	8 15 3 56	4 20
D.	6 Gl. 3 Kön.	XX	Saturn, Untg. 5 1/2 u. A.	8 15 3 58	4 55
M.	7 Julianus	XX	Bei vorherrschend	8 14 4 —	5 25
D.	8 Erhard	XX	d. 9. ☿ in d. Grdnähe	8 14 4 1	6 5
F.	9 Beatus	XX	d. 10. Letztes Viertel	8 13 4 3	6 40
S.	10 Paul Einsiedler	XX	8 u. 28 M. Ab.	8 12 4 4	7 25

Tageslänge 7 Stund. 32 Min. Nachtlänge 16 Stund. 8 Min.

[3. W.] Jesus 12 Jahr alt, Ev. Luc. 2, 41. Ep.: Röm. 12, 1.

S.	11 1. Epiphania	XX	11. Zeitgl. 12 u. 8' 13"	8 12 4 5	8 20
M.	12 Reinhold	XX	östlichen Winden	8 11 4 7	9 25
D.	13 Hilarius	XX	nimmt die Kälte bis	8 10 4 9	10 45
M.	14 Felix	XX	gegen Mitte des	8 9 4 10	11 50
D.	15 Maurus	XX	Monats zu.	8 8 4 12	0 20
F.	16 Marcellus	XX	Bei süd-	8 7 4 13	1 15
S.	17 Antonius	XX	d. 17. ♀ Conj. ☿	8 6 4 15	2 5

Tageslänge 8 Stund. 9 Min. Nachtlänge 15 Stund. 51 Min.

[4. W.] Hochzeit zu Cana, Ev. Joh. 2, 1. Ep.: Röm. 12, 7.

S.	18 2. Epiphania	XX	den 18. Neumond	8 5 4 17	2 50
M.	19 Sara	XX	8 u. 33 M. M.	8 4 4 18	3 35
D.	20 Fabian Sebast.	XX	18. Zeitgl. 12 u. 10' 43"	8 3 4 20	4 15
M.	21 Agnes	XX	d. 20. ☿ in d. Grdnähe	8 2 4 22	4 55
D.	22 Vincentius	XX	d. 21. ♀ Conj. ☿	8 1 4 23	5 35
F.	23 Emerantia	XX	lichen und südwest-	8 0 4 25	6 15
S.	24 Timotheus	XX	d. 23. Geburtst. S. H. des	7 58 4 27	7 10

Tageslänge 8 Stund. 29 Min. Nachtlänge 15 Stund. 31 Min.

[5. W.] B. Ausfäügen u. Wichtbrück., Ev. Matth. 8, 1. Ep.: Röm. 12, 17.

S.	25 3. Epiphania	XX	d. 25. Erst. Viert.	7 57 4 29	8 15
M.	26 Polycarpus	XX	1 u. 16 M. Mg.	7 56 4 31	9 35
D.	27 Chrysostomus	XX	25. Zeitgl. 12 u. 12' 38"	7 54 4 33	11 —
M.	28 Carolus	XX	lichen Winden	7 53 4 35	12 10
D.	29 Valerius	XX	tritt Thaumetter ein.	7 51 4 36	0 40
F.	30 Adelgunde	XX	bei fast	7 50 4 38	1 30
S.	31 Virgilius	XX	fortwährend bedeckter	7 48 4 40	2 15

Tageslänge 8 Stund. 32 Min. Nachtlänge 15 Stund. 8 Min.

Bemerkungen.

- 1) Sämmtliche Zeiten sind nach Oldenburger mittlerer Zeit angegeben.
- 2) Das Hochwasser zu Gleth ist für die Nachmittagsfluthen von 12 Uhr Mittags bis 12 Uhr Mitternacht berechnet; in der Hochwasserzeitspalte bedeutet 0 die Zeit um Mittag, 12 Uhr die Zeit um Mitternacht.
- 3) Die Springfluthen treten am Tage oder zweiten Tage nach dem Eintritt des Neus oder Vollmondes ein und laufen am höchsten auf, wenn der Mond um diese Zeit in der Grdnähe steht.
- 4) Die Zeitgleichung zeigt an, wie viel Uhr eine Uhr nach Oldenburger mittlerer Zeit zeigen muß, wenn die Sonne im Meridian steht.

Von den Finsternissen.

Im Jahre 1874 treten 2 Sonnen- und 2 Mondfinsternisse ein; nur die zweite Sonnenfinsternis und die zweite Mondfinsternis werden in unserer Gegend sichtbar sein.

Die erste Sonnenfinsternis fällt auf den 16. April, sie ist eine totale und wird in Südamerika, in Südafrika und den südlichen Oceanen sichtbar sein.

Die erste Mondfinsternis fällt auf den 1. Mai, sie wird in Australien, Asien und im östlichen Theile von Afrika und Europa sichtbar sein.

Die zweite Sonnenfinsternis fällt auf den 10. October, sie wird in Europa, Asien und im westlichen Afrika sichtbar sein. In Oldenburg beginnt die Verfinsternung um 10 Uhr 3 Minuten Morgens und endet um 0 Uhr 46 Minuten Nachmittags; ihre Größe ist ca. 6,1 Zoll.

Die zweite Mondfinsternis fällt auf den 23. October, sie wird in Amerika nach ihrem ganzen Verlaufe und im westlichen Afrika und Europa theilweise sichtbar sein. Die Verfinsternung beginnt in Oldenburg um 6 Uhr 15 Minuten Morgens ungefähr 28 Minuten vor dem Untergange des Mondes.

Der Venusdurchgang erfolgt am 9. December Morgens von 2 Uhr 20 Minuten bis 6 Uhr 59 Minuten.

Zur Unterhaltung.

Wat ut'n Jung' weeren kann.

„Dumme Junge, wat ut di noch is weeren will, ick weet et nich,“ sä de Burbagt Jan Meyer to sinen Sohn Behrend.

„En Koopmann,“ sä Behrend.

„Du un'n Koopmann! — 'n Offendriewer un anners nix.“

„Dat wull ick meenen, Bader! Tom Koopmann heff ick Anlagen un Talenten.“

„Du un Talenten! — Na, denn kumm mal her, lat us is na'n Kamp gahn, dar will wi dine Koopmannstalenten is up de Probe stellen.“

Un se gungen hen na'n Kamp. „Nu süh mal her, Jung! dit sünd use Keuhe. Nu willt wi is so dohn, as wenn du de Burbagt weerst un de Keuhe hörden di, un ick weer de Behändler un wull di eene afköpen. Versteif'te mi?“

„Ja, Bader!“

„Na, denn paß up. Also: Goden Morgen, Herr Burbagt!“

„Goden Morgen, Bader!“

„Dumme Jung, dat is jo glief verkehrt. Weest du't denn nich mehr? Jä bün jo Behändler.“

„Ah so! denn goden Morgen, Herr Behändler!“

Zum neuen Jahr!

Was wünscht der Hausfreund zu Neujahr? —
So schaut ihr fragend nach dem Orte,
Wo immerdar im Januar
Ihr findet meine Glückwunsch Worte.
Ihr lieben Leute, Wunsch und Wahl —
Ihr wißt's — sie machen große Qual.

Gesundheit, Heiterkeit und Muth,
Zufriedenheit, ein sorglos Leben,
Ein leichtes Blut, die Zeitenflut
Getrost — im Sturm auch — zu durchschweben,
Nicht Seuchen, Krieg und Hungersnoth,
Auch keinen frühen, bösen Tod:

Das wünschen wir wohl allzumal,
Ob reich ob arm, ob hoch ob nieder,
Im Kronensaal, im Stübchen lachend,

So hier wie dort, stets heißt es wieder:
„Viel Glück und Segen immerdar,
Das ist mein Wunsch zum neuen Jahr!“

Das klingt wohl schön, das klingt wohl fein,
Nur soll es nicht bei Worten bleiben;
Die That allein kann uns befreien,
Nicht schönes Reden, Wünschen, Schreiben;
Drum frisch zur Arbeit, kühn zur That!
Glück auf! Das ist mein Wunsch und Rath.

Und wenn dein Werk nicht gleich gelingt,
So laß nur nicht die Flügel hängen;
Wer vorwärts dringt, wer männlich ringt,
Schaut in die Zukunft ohne Bangen.
Kommt Zeit, kommt Rath! Nur kühn zur That!
Mit Gott! Das ist und bleibt mein Rath!

Franz Poppe.

E r z ä h l u n g e n .

Großvaters Geburtstag.

Das hübsche Bild, welches du da vor dir siehst, lieber Leser, ist ein echtes Familienbild. Es stellt uns Großvater und Großmutter im Kreise ihrer Kinder und Kindeskinde dar. Der Alte dort auf der Bank mit dem freundlichen Gesicht, die Hände auf den Stock gestützt, ist der Großpapa, der seinen siebzigsten Geburtstag feiert. Zu seiner „grünen Seite“ sitzt die wohlgenährte, gutmüthige Großmama, zu seiner rechten die ältere verheirathete Tochter. Gleich hinter dieser steht der Herr Schwiegersohn, gemüthlich sein Morgenpfeischen schmauchend. Das Mädchen im Hintergrunde der Laube trägt den Kaffee herein. Den Mittelpunkt des Bildes aber bilden die beiden Enkel, Hans und Linchen, die dem Großvater ihre Glückwünsche



darbringen. Hinter ihnen sitzt die ältere Schwester Julie, die dem Hans im Hersagen seines mühsam gelernten Sprüchleins ein wenig nachhilft. Aller Augen sind erwartungsvoll auf das reizende Kinderpärchen gerichtet, besonders die der glücklichen Mutter.

Ehe das Fest aber so weit gedeihen konnte, hat es mancherlei Vorbereitungen bedurft; denn „nichts ist umsonst“ in diesem Leben, nicht einmal der Tod, viel weniger dann aber ein Geburtstag! Indes ist es auch wieder wahr, daß alle redliche Mühe und Arbeit mit Gottes Hülfe reichen Lohn erntet, so daß wir uns nicht „umsonst“ hienieden plagen und abmühen. Hoffen wir, daß dereinst auch unser Leben und Streben nicht umsonst gewesen ist —

Umsonst! —



Februar.

Sonnen-

Aufg. Untg.

u. M. u. M. u. M.

Hoch-
wasser
zu
Klaßh

[6. B.] V. Weinberg Christi, Ev. Matth. 20, 1. Ep.: 1 Cor. 9, 24.

S.	1 Septuagesimä	☾	den 1. Vollmond	7 46 4 42	2 50
M.	2 Mariä Rein.	☾	0 u. 9 M. Ab.	7 45 4 44	3 25
D.	3 Blasius	☾	1. Zeitgl. 12 u. 13' 52"	7 43 4 46	3 55
M.	4 Veronica	☾	Stürmische	7 41 4 48	4 25
D.	5 Agathe	☾	Witterung mit	7 39 4 50	4 55
F.	6 Dorothea	☾	d. 3. C i. d. Erdferne.	7 37 4 52	5 25
S.	7 Richard	☾	d. 3. 2 Conj. C.	7 35 4 54	6 —

Tageslänge 9 Stund. 19 Min. Nachtlänge 14 Stund. 41 Min.

[7. B.] Vom Säemann, Ev. Luc. 8, 4. Ep.: 2 Cor. 11, 19.

S.	8 Septagesimä	☾	8. Zeitgl. 12 u. 14' 26"	7 33 4 56	6 40
M.	9 Apollonia	☾	9. Letztes Viertel	7 32 4 58	7 30
D.	10 Scholastica	☾	3 u. 2 M. Ab.	7 30 5 —	8 35
M.	11 Euphrosina	☾	häufigem Regen	7 28 5 —	2 10
D.	12 Gulalia	☾	und	7 26 5 —	4 11 25
F.	13 Bonignus	☾	Schneegestöber.	7 24 5 —	6 0 0
S.	14 Valentinus	☾	Jupiter Aufg. 8 u. Ab.	7 22 5 —	8 1 —

Tageslänge 9 Stund. 39 Min. Nachtlänge 14 Stund. 21 Min.

[8. B.] V. Leiden Christi, Ev. Luc. 18, 31. Ep.: 1 Cor. 13, 1.

S.	15 Quinquagesimä	☾	15. Zeitgl. 12 u. 14' 23"	7 20 5 10	1 50
M.	16 Juliana	☾	d. 16. Neumond.	7 18 5 12	2 35
D.	17 Fastnacht	☾	7 u. 48 M. Ab.	7 16 5 14	3 15
M.	18 Aschermittwoch	☾	d. 16. 2 Conj. C.	7 14 5 16	3 55
D.	19 Susanna	☾	d. 18. C i. d. Erdnähe.	7 12 5 18	4 30
F.	20 Huf- u. Betttag	☾	d. 19. 2 Conj. C.	7 10 5 19	5 10
S.	21 Esaias	☾	Bei östlichen Winden	7 7 5 21	5 55

Tageslänge 10 Stund. 14 Min. Nachtlänge 13 Stund. 46 Min.

[9. B.] V. Christi Versuchung, Ev. Matth. 4, 1. Ep.: 2 Cor. 6, 1.

S.	22 Invocavit	☾	22. Zeitgl. 12 u. 13' 44"	7 5 5 23	6 45
M.	23 Serenus	☾	d. 23. Erst. Viertel	7 3 5 25	7 45
D.	24 Matthias	☾	11 u. 18 M. M.	7 1 5 27	9 10
M.	25 Victorin. 1. Out.	☾	Merkur, Utg. 7 u. Ab.	6 59 5 29	10 45
D.	26 Nestorius	☾	heiterem Himmel	6 57 5 30	11 55
F.	27 Leander	☾	tritt ein angenehmes	6 55 5 32	0 30
S.	28 Justus	☾	Frostwetter	6 52 5 34	1 15

Tageslänge 10 Stund. 42 Min. Nachtlänge 13 Stund. 18 Min.

Denksprüche 2c.

Das Leben gleicht der Wanderschaft,
Bald Sonnenschein, bald Regen;
Verlier nur niemals Muth und Kraft
Und geh' auf guten Wegen.
Mög' Gott dein Stab und Führer sein!
Winkt dir sein Haus, so kehre ein!
Dann wird dir einst der Herberg Frieden
In Gottes ew'ger Stadt beschieden. —

Thu' nur, was dein ist,
Gib jedem, was sein ist.

„Herr Burbagt, dar hebbt Zi awer
Staats-Neuhe, dat sünd jo wahre Bellmers!“
„Ja, Herr Behändler.“
„Jonahm de Wittkopp.“
„Ja.“
„Willt Zi de verköpen, Herr Burbagt?“
„Ja.“

„Na, wat sodder Zi denn derfär, Herr
Burbagt?“

„Hunnert Dahler Gold.“
„Swerenoth, hunnert Dahler Gold,
dat is väl! Doh Zi't nich billiger?“
„Nä, nien Groschen minner!“

„Ja dent', Herr Burbagt, achtig Dahler
weer of all'n schön Bott. Willt Zi se mi
darfär laten?“

„Nu ja, wiel Zi mien Bader sünd, will
ich se Jo derfär laten.“

„Dumme Jung!“ reep Jan Meyer, „du
un Talenten tom Koopmann? Offendriewer
schast du weeren un anners nir.“ —

Sterben ist mein Gewinn.

Genes schönen Sonndags, as de Karl
bräken bull weer, holld' de Pastor en Predigt
äwer denn Dohd un de Ewigkeit un slot mit
den Wörden: „Sterben ist mein Gewinn.“ —
„Un mien Schaden is't of nich,“ sä de
Köster up'n Orgelbän, „denn fär jede Be-
erdigung gift'n Dahler.“

Vom Kronprinzen.

Als eines Tags der Kronprinz von
Preußen in Ulanenuniform im Kastanien-
wäldchen der Universität zu Berlin spazieren
gieng, begegnete ihm ein schlichter, mit der
Kriegsdenkmünze von 1870/71 geschmückter
Civilist, der den Hut zog und ihm ein ganz
gemüthliches „Guten Morgen“ zurief.
„Kennen Sie mich denn, lieber Mann?“
fragte darauf der Ulan den Fremden, worauf
dieser kreuzfidel näher herantrat und freudig
ausrief: „Gewiß, Kaiserliche Hoheit! Wer
sollte denn „unsere Fritz“ nicht kennen!“ —

„Nun, dann will ich Ihnen nur sagen,“
versetzte wiederum der Prinz, „daß ich Sie
auch kenne! Glauben Sie mir nur, ich habe
noch nicht vergessen, daß Sie mir bei Wörth,
dort unter den drei Linden in der Nähe eines
kleinen Bauernhäuschens, eine treffliche Pfeife
Tabak geschenkt haben!“ — „Das stimmt
allerdings,“ sagte etwas verlegen der Civilist,
worauf ihm sein hoher Freund einige Geld-
stücke in die Hand drückte und sich gleich
darauf seiltwärts in das Kastanienwäldchen
schlug.

nicht, daß die Frau Doctor Wächter sich sammt ihrem erwachsenen Töchterlein Julie, ihren zwei Dienstmädchen und einer noch besonders aufgebotenen Näherin abgemüht, genäht, gebügelt, gekocht und gebacken hatte, alles in Vorbereitung auf den Besuch ihres Papa und seinen Geburtstag, den er mit seinen Kindern feiern wollte.

Nein, umsonst war's nicht gewesen. Wie einladend wehten im leichten Sommerwind die schneeweißen Vorhänge an den offenen Fenstern des Gastzimmers, wie war das Bett des alten Herrn so gut gelüftet und gesonnt und bereitet, wie er es liebte! Julie war den ganzen Tag unermüdet, noch etwas Neues herbeizutragen in Großvaters Stube: eine Vase mit frischgeblühten Monatsrosen, ein Gläschen mit Riechwasser u. s. w. u. s. w. — der Großvater war ein so seltener, lieber Gast!

Auch im Wohnzimmer war es schmuck und hell, die Bilder der Großeltern mit blauen Kornblumenfränzen verziert; der kleine Hausgarten unten blühte wie ein Paradiesgärtlein; die Wege waren frisch bestreut mit weißem Sand, und die große Laube, durch deren grünumwachsene Oeffnung man weit hinaus sah in das friedliche Gefilde, schön gereinigt, damit man dort Frühstück und Nachmittagskaffee einnehmen könne, was der Großvater so besonders liebte.

Am Abend fuhr endlich die langersehnte Kutsche vor, die die lieben Großeltern brachte. Das war ein Jubel für Hans und Linchen! Wie schmunzelte die Großmutter übers ganze Gesicht! Wie sah der Großpapa so würdig und ernst aus bei all seiner Freundlichkeit! Für jedes hatte er einen herzlichen Gruß. Und wie herzlich und schön hielt er die Abendandacht im Familienkreise!

Am folgenden Morgen, da mußte freilich das ganze Haus früh bereit sein, nur in der Nähe der Stube des alten Herrn mußte sich alles mäuschenstill verhalten, damit er nicht in seinem Morgenschlälchen gestört werde. Der aber war schon lange wach und angekleidet, aber er hielt sich wohlweislich droben im Stillen, bis alles fertig war und die Geschenke schön geordnet in der Laube lagen. Dann erst erschien er, grüßte und ließ sich begrüßen und endlich im Triumph an seinen reich mit Gaben bedeckten Platz führen.

Der liebe Gott hatte recht schönes, klares Wetter zum Geburtstagsmorgen geschickt. Jetzt saß der blühende, fröhliche Familienkreis um den schneeweiß ge-

deckten, blumengeschmückten Tisch in der Laube. Noch ehe der köstlich duftende Kaffee eingeschenkt und der riesige Geburtstagskuchen zerschnitten wurde, erschienen zwei allerliebste Gestalten vor der Laube, die zwei jüngsten Doctorstinder, Hans und Linchen, im schönsten Sonntagsstaate. Sie sahen reizend aus mit den frischen, runden Gesichtchen und trugen Blumensträuße in den Händen. Die Schwester hatte hübsche Gratulationsverse für die Kleinen verfaßt, und Linchen hatte das ihre hübsch gelernt, an Hans aber, so lustig und aufgeweckt er unter seinem Hütchen hervorschaute, da war alle Mühe vergeblich gewesen, ihm auch nur das kleinste Reimlein beizubringen. Endlich hatte ihn die Mutter so weit gebracht, daß er rufen sollte: „Vivat, Großvater!“ — „Wenn du das recht nett sagst, so bekommst du einen Kaffeekuchen,“ hatte sie ihm verheißen. Linchen hatte dem Großpapa sogar ein weiches Waschlappchen von Flanel genäht, mit blauseidener Schleife daran; das überreichte sie ihm und sagte ganz niedlich ihre Reimlein dazu;

„Du denkst, ich bin zu dumm und klein,
Und kann dir drum nichts schenken?
Nur nicht zu stolz, Großväterlein,
Das brauchst du nicht zu denken.
Siehst du das schöne Lappchen hier
Zum Waschen, — mit der Schleife?
Ich hab's genäht und schenk' es dir:
Nun wasch dich hübsch — mit Seife.“

Als sie das Verschen zur allgemeinen Ergözung vorgetragen hatte, stieß sie den Bruder Hans an, der nun auch seinen einfachen Glückwunsch los lassen sollte, aber — o weh, selbst das hatte er vergessen. „Auf Vivat!“ flüsterte Linchen. „Ja so, Viehvater, einen Kaffeekuchen!“ schrie der kleine Kerl, ganz vergnügt, daß es ihm wieder eingefallen war. Nun, der Zweck war auch erreicht, insofern er allgemeine Heiterkeit erregte. Er bekam sein Kaffeeküchlein, und das Frühstück nahm seinen fröhlichen Verlauf.

Der Festkönig selbst, der Großpapa, war gar still, so freundlich er auch den blühenden Kreis seiner Kinder und Enkel überschaute. In leisem Dankgebete sprach er mit Jakob: „Herr, ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knechte gethan hast; denn ich hatte nicht mehr, denn diesen Stab, da ich über den Jordan gieng, und nun bin ich zwei Heere geworden.“

Großmütterchens letzte Arbeit.

„Großmütterchen, stellt die Arbeit ein!
Schon schlafen Eure Enkelin.
Schaut in die Betten rings umher,
Kein einzig Aug' ist offen mehr.“

Wer achtzig Jahr wie Ihr geschafft,
Muß schonen noch sein bißchen Kraft;
Seht, Eure Augen fallen zu.
Großmutter, gebt Euch auch zur Ruh!“



März.

Sonnen-
Aufg. Untg.
u. M. u. M. u. M.

Hoch-
wasser
zu
Klaff.

[10. W.] B. cananäischer Weib, Ev. Matth. 13, 21. Ev.: 1. Eben. 4, 1.

S.	1 Reminiscere	d. 1. Zeitgl. 12 u. 12 33"	6	50	5	36	1	50
M.	2 Simplicius	Merkur, Mtg. 7 1/2 u. A.	6	47	5	38	2	25
D.	3 Kunigunde	den 3. Vollmond	6	45	5	40	2	55
M.	4 Adrianus	5 Uhr 34 M. M.	6	42	5	42	3	25
D.	5 Friedrich	d. 4. 2 Conj. C.	6	40	5	44	3	55
F.	6 Gottfried	d. 5. C in d. Gedrüne	6	38	5	46	4	20
S.	7 Perpetua	Die meistens noch unfreundliche	6	35	5	48	4	50

Tageslänge 11 Stund. 13 Min. Nachtlänge 13 Stund. 47 Min.

[11. W.] V. Befessenen u. Stummen, Ev. Luc. 11, 14. Ev.: Evb. 3, 1.

S.	8 Deuli	8. Zeitgl. 12 u. 10 38"	6	33	5	50	5	25
M.	9 Nathan	Witterung bei	6	31	5	52	6	5
D.	10 Michäus	unruhiger Luft.	6	28	5	53	6	55
M.	11 Constantinus	11. Leptes Viertel	6	26	5	55	8	—
D.	12 Gregorius	10 u. 7 M. Mg.	6	24	5	57	9	30
F.	13 Ernst	mit häufigem Regen- u. einzelnen Hagel u.	6	22	5	59	11	—
S.	14 Zacharias	13. Zeitgl. 12 u. 9 35"	6	19	6	—	12	10

Tageslänge 11 Stund. 41 Min. Nachtlänge 12 Stund. 19 Min.

[12. W.] Speiung der 3000. Ev. Joh. 6, 1. Ev.: Gal. 4, 21.

S.	15 Lätare	d. 13. 5 G. C. u. 2 G. 2.	6	17	6	21	0	10
M.	16 Gabriel	17. Mars, Mtg. 9 u. A.	6	15	6	4	1	35
D.	17 Gertrud	den 18. Neumond.	6	12	6	6	2	15
M.	18 Anselmus	5 u. 33 M. Mg.	6	10	6	7	2	55
D.	19 Joseph	d. 18. C in d. Grdnähe.	6	8	6	9	3	35
F.	20 Matrona	d. 20. S im V. Früh.	6	5	6	11	4	5
S.	21 Benedict	Anfang, 8 u. Ab.	6	3	6	13	4	50

Tageslänge 12 Stund. 10 Min. Nachtlänge 11 Stund. 50 Min.

[13. W.] Jesu Steinigung. Ev. Joh. 8, 46. Ev.: Hebr. 9, 11.

S.	22 Judica	22. Geburtst. Sr. Maj.	6	1	6	15	5	35
M.	23 Theodoricus	d. Kaisers Wilhelm I.	5	58	6	16	6	25
D.	24 Casimir	23. Jupit., elm. 11 3/4 u. A.	5	56	6	18	7	30
M.	25 Maria Verkünd.	d. 24. Erstes Viertel	5	53	6	20	8	55
D.	26 Emanuel	11 u. 4 M. Ab.	5	51	6	22	10	15
F.	27 Rupertus	Schneeschauern wird	5	49	6	23	11	30
S.	28 Gideon	d. 26. Geburtst. J. K. H. der Großherz. Elisabeth.	5	46	6	25	0	0

Tageslänge 12 Stund. 39 Min. Nachtlänge 11 Stund. 21 Min.

[14. W.] Von Christi Ginzug, Ev. Matth. 21, 1. Ev.: Phil. 2, 5.

S.	29 Palmarum	29. Zeitgl. 12 u. 4 51"	5	44	6	27	0	45
M.	30 Adonias	durch einz. sehr angen.	5	42	6	29	1	25
D.	31 Detlaus	Frühlingstage unterbr.	5	39	6	30	1	55

Am eignen Herd
Blüht Frauentwerth,
Beim eignen Werke
Wächst Mannesstärke.

Stammbuchvers.

Vollkommenes Glück blüht nicht hienieden,
Wo steter Wechsel uns umkreist;
Heil jedem, dem den innern Frieden
Die Flucht der Stunden nicht entreißt.

Hell in't Fenster schient de Sün.

Hell in't Fenster schient de Sün,
Schient bit deep int Hart herin;
All wat kolt is, dump um weh,
Daut se weg, as Is un Snee.

Winter weent sin blanksten Thran,
Värsahrsathen weicht mi an,
Kinnerfreid so frisch as Dau
Trect mi där vant Himmelsblau.
Noch is't Lied! o kamt man in,
Himmelblau un Värjahrsün!
Lacht noch eenmal warm um blid
Deep int Hart! o noch is't Lied!

Klaus Groth.

Auch fünf Milliarden.

„Eine Priße gefällig, Herr Pastor?“
fragte der Oberamtmann. „Bin so frei.
Vergelt's Gott fünfmilliardenmal,“ erwidert
der andere. — Wie viel mag das wohl
geben? Man macht sich schnell an die Rech-
nung und bringt 10,000 Centner heraus.
Es erheben sich Zweifel; also wird der
Apotheker beauftragt, der Sache mit seiner
feinen Wage auf den Grund zu gehen. Am
andern Abend berichtete er: Sechs gewöhn-
liche Prißen Schnupstabaß wiegen ein Gramm,
also geben 5 Milliarden Prißen 16,666 2/3 Cent-
ner Schnupstabaß. Wohl bekomms!

Frühlingssonne.

Frühlingssonne tritt mit Funken
Aus den Wolken; Märzluft weht,
Tief am Berg, im Wald, dem dunkeln,
Und am Strom der Schnee zergerht:
Weischendüste, Verchenschall,
Glanz und Jubel überall.
O wie wonnig,
O wie sonnig,
Wenn der Frühling aufersteht!

Jul. Rodenberg.

Kaiser Wilhelm im Lazareth.

Kaiser Wilhelm durchschritt eines Tages,
wie er häufig zu thun pflegte, die Lazareth-
säle in Versailles. Ueberall tröstete er und
machte oft schon durch den bloßen Anblick
seines lieben, freundlichen Gesichtes die
Schmerzen der armen Verwundeten auf
Augenblicke vergessen. So trat er auch zu
der Lagerstätte eines jungen verwundeten
Infanteristen; derselbe war in Folge eines
Schlafpulvers eingeschlummert und hatte sein
Gedichtbuch (Album) offen auf seinem Bette
liegen lassen. Der König trat leise herzu,
nahm den neben dem Album liegenden Blei-
stift und schrieb die Worte hinein: „Mein
Sohn, gedanke Deines treuen Königs!
Wilhelm.“

Großmutter spricht: „Mich hielt allstund
Mein Gott an Leib und Seel' gesund;
Nun zeige ihm mein Dank auch an,
Daß ich noch schaff', so lang' ich kann.
Drum, Tochter, rede mir nicht drein!
Erst muß mein Hemde fertig sein.
Laß vollends mich mein Tagewerk thun,
Dann nach der Arbeit ist gut ruhn!“

Jetzt ist's gethan. Mit heiterm Sinn
Legt sie die Scher' und Nadel hin,
Brüht noch die Naht, die fest und fein,
Geht dann zu ihren Entelein
Die Rund' umher, von Bett zu Bett;
Sie liegen wie die Engel nett;
Nicht noch für all' um süße Ruh,
Drauf fällt auch ihr das Auge zu.

Sie schlummern alle still und traut,
Bis früh die Sonn' aus Häuslein schaut.
Lebendig wird es unterm Dach,
Ein Kindlein lärm't das andre wach,



Ein Köpfchen nach dem andern hebt
Sich aus den Betten neu belebt;
Das ist ein Wirren, ist ein Schrei'n!
Doch wo nur bleibt Großmutterlein?

Sie nahm dem Bette ängstlich still,
Ob sie denn nicht erwachen will,
Sie, sonst zuerst zum Bett heraus.
Da gelst ein Jammersehrei durchs Haus,
Und nun ein Schluchzen um sie her —
Großmutterlein erwacht nicht mehr.
Im Antlitz steht's geschrieben nun:
Nach treuer Arbeit ist gut ruhn.

Ost denk' ich an ihr selig End',
Da falt' ich still und fromm die Händ':
„O, ewige Liebe, dede du
Mich tren mit deinem Frieden zu!
Und geh' ich einst zur Ruhe ein,
O gib, daß wie Großmutterlein
Ich meinen Lebensfaden still
Zu Ende führ', wie Gott es will!“

Nache einer Zigeunerin.

Im vorigen Sommer wurde Deutschland und auch unser Ländchen von den Horden eines fremden, räthselhaften Volkes durchzogen, das allgemein die Aufmerksamkeit und Neugier rege machte. Noch mehr aber nahm es das Interesse in Anspruch, als sich das Gerücht verbreitete, die Zigeuner hätten ein kleines Mädchen, Anna Böcker, die Tochter eines preussischen Gutsäckters gestohlen. Es hat sich nun freilich nachträglich herausgestellt, daß das arme Mädchen höchst wahrscheinlich von anderer ruchloser Hand ermordet wurde, indes, es war zu natürlich, daß der Verdacht auf die Zigeuner fiel; denn das Kinderstehlen scheint von je her eine Liebhaberei des Diebsgesindels gewesen zu sein. Das beweist auch folgende wahre Geschichte.

In Ungarn lebte im vorigen Jahrhundert ein Graf Pepe, ein harter, jähzorniger Mann. Auf seinen ausgedehnten Gütern hielten sich Zigeuner auf, welche ein ziemlich harmloses Leben führten. Zwar nahmen sie es mit dem Mein und Dein nicht allzu genau, und manches Federvieh, manches Schaf von den gräßlichen Gütern, manches Wild aus den Wäldern wurde von den Freibeutern als gute Beute betrachtet. Dafür machten sie sich aber auch in mancher Beziehung nützlich. Sie curierten kranke Pferde, machten sonntags im gräßlichen Garten Musik und unterhielten die Bewohner und Gäste des Schlosses mit mancherlei Kurzweil, Tänzen und Comödien. Einst war dem Grafen eine bedeutende Summe Geldes aus seinem Schlafzimmer gestohlen worden. Der Verdacht lenkte sich natürlich auf die braunen Gäste, welche am Abend vorher im Park musiciert hatten.

Ohne eine Untersuchung anzustellen, wurde der Zigeunervater, ein kräftiger Mann, auf das Schloß geschleppt und, da er nicht gestehen wollte, auf Befehl des Schloßherrn so lange mit einer scharfen Knute gezeißelt, bis er seinen Geist aufgab. Des Zigeuners Frau hatte vorher den Grafen beschworen, mit der grausamen Züchtigung einzuhalten, da sie an dem Raube unschuldig seien; aber der gefühllose Mann hatte auf ihre Bitten nicht gehört. Als der Zigeuner gestorben war, sprach das Weib einen furchtbaren Fluch über den Grafen und sein Haus aus: „Wie du mir den Gatten, meinen Kindern den Vater erschlagen hast, so wird dein Blut von deinem eigenen Blute vergossen werden, und dein Haus soll zerstört werden und wüste sein für alle Zeiten!“

Nach diesen Worten entfernte sich das verzweifelte Weib. Am andern Tage kam die Wärterin des einzigen Sohnes des Grafen entsetzt in das Schloß. Sie sei mit dem jungen Gräfslein, berichtete sie, im Garten gewesen, und das Kind habe nach einem Spielzeug verlangt, welches sie habe holen wollen. Als sie aber zurückgekommen, sei das Kind verschwunden gewesen. Sie habe alles durchsucht und endlich den Hut des Kindes am Teiche gefunden; es müsse im Schloßteiche ertrunken sein. Die Gräfin war während dieses Berichtes gekommen und sofort besinnungslos zu Boden gestürzt. Alle Diener und Hausgenossen wurden aufgeboten und suchten nach dem verlorenen Kinde. Der nicht sehr große Teich wurde mit Stangen und Netzen durchsucht, später sogar abgelassen, aber man konnte den Leichnam nicht finden.



April.

Sonnen-
Aufg. Untg.
u. M. u. M. u. M.

Hoch-
wasser
zu
Gleibh

M.	1 Theodor	☿	den 1. Vollmond	5 37 6 32	2 25
D.	2 Gründonnerst.	☿	11 u. 32 M. Ab.	5 34 6 34	2 55
F.	3 Charfreitag	☿	d. 1. C in d. Greferne.	5 32 6 36	3 25
S.	4 Coelestinus	☿	flärt sich mehr	5 29 6 38	3 55

Tageslänge 13 Stund. 9 Min. Nachtlänge 10 Stund. 31 Min.

[15. W.] Auferstehung Christi, Ev. Marc. 16, 1. Ep.: 1. Petri 1, 1.

S.	5 Ostersonntag	☿	5. Zeitgl. 12 u. 2' 44"	5 27 6 40	4 25
M.	6 Ostermontag	☿	und mehr auf.	5 24 6 42	5 5
D.	7 Aaron	☿	die Luft	5 22 6 43	5 45
M.	8 Eriborius	☿	wird wärmer, doch	5 20 6 45	6 35
D.	9 Bogislaus	☿	9. Letztes Viertel	5 17 6 47	7 10
F.	10 Daniel	☿	10 u. 33 M. A	5 15 6 49	9 5
S.	11 Ezechiel	☿	Mars, Utg. 9 u. M.	5 13 6 50	10 35

Tageslänge 13 Stund. 37 Min. Nachtlänge 10 Stund. 23 Min.

[16. W.] Ungläubigen Thomas, Ev. Joh. 20, 19. Ep.: 1 Joh. 3, 4.

S.	12 Quasimodogeniti	☿	12. Zeitgl. 12 u. 0' 47"	5 11 6 52	11 50
M.	13 Justinus	☿	bleibt die Bitterung	5 8 6 54	0 20
D.	14 Tiburtius	☿	Jupiter culm. 10 u. Ab.	5 6 6 56	1 10
M.	15 Olympia	☿	d. 15. C in d. Greferne.	5 4 6 57	1 50
D.	16 Carissus	☿	d. 16. Neumond	5 2 6 59	2 30
F.	17 Rudolph	☿	2 u. 23 M. Ab.	5 0 7 1	3 10
S.	18 Valerian	☿	d. 17. 2 Conj. C.	5 0 7 1	3 10

Tageslänge 14 Stund. 3 Min. Nachtlänge 9 Stund. 55 Min.

[17. W.] Vom guten Hirten, Ev. Joh. 10, 12. Ep.: 1 Petri 2, 21.

S.	19 Misericord. Dom.	☿	19 Zeitgl. 11 u. 39' 5"	4 55 7 4	4 35
M.	20 Sulpicius	☿	noch sehr veränderlich	4 53 7 6	5 20
D.	21 Adolarius	☿	und	4 51 7 8	6 15
M.	22 Cajus	☿	bringt nicht	4 49 7 9	7 10
D.	23 Georgius	☿	23. Erstes Viertel	4 47 7 11	8 20
F.	24 Marcus, Ev.	☿	0 u. 36 M. Ab.	4 45 7 13	9 35
S.	25 Ezechias	☿	selten stürmische	4 42 7 15	10 45

Tageslänge 14 Stund. 33 Min. Nachtlänge 9 Stund. 27 Min.

[18. W.] Ueber ein Kleines, Ev. Joh. 16, 16. Ep.: 1. Petri 2, 11.

S.	26 Jubilate	☿	26. Zeitgl. 11 u. 57' 42"	4 40 7 16	11 45
M.	27 Anastasius	☿	d. 27. 2 Conj. C.	4 38 7 18	12 25
D.	28 Vitalis	☿	27. Venus Utg. 9 u. Ab.	4 36 7 20	0 45
M.	29 Raimund	☿	d. 28. C i. d. Greferne.	4 34 7 21	1 20
D.	30 Crastus	☿	Regen u. Hagelschauern.	4 32 7 23	1 55

Wer sich um jedes Ding bekümmert
Und nicht sein eignes Haus bestellt,
Der — wird ihm gleich sein Dach zertrümmert, —
Merkt kaum, daß es zusammenfällt.

Gehst ohne Stab du durch den Schnee?
Fährst ohne Steuer du zur See? —
Geh' ohne Gottes Geist und Wort
Doch nie aus deinem Hause fort!

Wer einsam und verlassen auf dieser Welt sich sieht,
Der ist erst recht verlassen, wenn er die Freude sieht.

Der Krieger erwachte und reiche Thränen
perkten ihm beim Anblick dieser Zeilen aus
den Augen. Wenige Tage darauf besuchte
der Kaiser wiederum das Lazareth und trat
sodort auf unsern Infanteristen zu, indem er
ihm freundlich die Hand drückte und ihn trö-
stete. Derselbe war jedoch schon als sichere
Beute vom Todesengel auserlesen worden.
Wachsbleich, mit halbgebrochenen Augen starrte
er ins Leere, kaum jedoch hatte er seinen
König erkannt, als er sich auch mit der letzten
Kraft seines Körpers emporrichtete, den König
mit leuchtenden Augen anblickte und sagte:
„Majestät, ich werde Ihrer ewig gedenken,
auch dort oben — Amen!“ — Der Ver-
wundete sank ermattet zurück, und ein leises
Röcheln verkündete, daß er ausgelitten hatte.

Der Kaiser trat an das Lager des Ver-
schienenen und drückte ihm leise die Augen
zu, und eine Thräne rollte dem greisen
Fürsten in seinen weißen Bart.

Kumt Värjahr man wedder,
So kumt of de Freid:
Kumt Gras up de Wischen
Kumt de Keih up de Weid.
Kumt de Süm dör de Wullen.
Un de Orbar wot Rest, —
Un 's abends in Manichen,
Denn kumt eerst dat Best.

Klaus Groth.

Bismarck in einer Berliner Bierwirtschaft.

In einer Berliner Bierwirtschaft, wohin
ihn im Vorbeigehen sein Durst trieb, passierte
Bismarck einst eine Art von Abenteuer. Er
hatte sich eben niedergelassen, als an einem
benachbarten Tische eine ganz empörend un-
gezogene Beleidigung gegen ein Mitglied des
königlichen Hauses ausgesprochen wurde.
Sodort erhob sich Bismarck in seiner ganzen
Länge, wendete sich gegen den frechen Men-
schen und donnerte ihm zu: „Hinaus! —
Wenn Sie nicht hinaus sind, nachdem ich
dieses Glas ausgetrunken habe, so schlage
ich's Ihnen auf dem Kopfe entzwei!“ —
Darauf entstand ein wüster Tumult, dro-
hendes Geschrei von allen Seiten. Ganz
unbekümmert trank Bismarck sein Glas leer
und schmetterte es dann so wuchtig nieder
auf den Schädel des Beleidigers, daß es
klirrend in Stücke flog und der Getroffene
heulend zusammenbrach. Es entstand eine
tiefe Stille, während welcher man Bismarck
mit ruhiger Stimme, als sei gar nichts ge-
schehen, fragen hörte: „Kellner, wie viel kostet
das zerbrochene Glas?“ — Darauf erst er-

Am Abend des unglücklichen Tages wurde gemeldet, die Zigeuner seien plötzlich spurlos verschwunden, alles Heu und Stroh sei zerstreut zum Zeichen, daß sie nimmer zurückkehren würden. Da kam dem Grafen der Gedanke, daß die Zigeuner ihm seinen Sohn gestohlen haben könnten. Er gedachte mit Entsetzen des Fluches, welcher über ihn ausgesprochen war. Die sorgsamsten Nachforschungen wurden angestellt, der höchste Preis auf das Wiederfinden des Verlorenen gesetzt, aber die Zigeuner schienen spurlos verschwunden zu sein. Viele andere Zigeuner wurden eingezogen, aber keiner von ihnen konnte oder wollte irgend einen Aufschluß geben. Der verzweifelte Graf mußte schließlich von seiner fruchtlosen Arbeit absteigen und versank in eine unheilbare Schwermuth, welche noch dadurch erhöht wurde, daß seine Gattin, welche den Schmerz nicht überwinden konnte, kurze Zeit nachher starb.

Die Zigeuner hatten wirklich das Kind gestohlen. Die Frau des Gemordeten hatte die Wärterin mit dem Kinde in den Garten kommen, dieselbe wieder hinweggehen sehen, plötzlich war der Knabe von ihr ergriffen, sein Mund zugehalten, und in schleunigem Laufe brachte sie ihn zu ihrer, eben auf der Abreise begriffenen Horde. In eiligen Marschen hatten die Zigeuner die gefährliche Gegend verlassen und sich nach dem wilden Gebirge der Carpathen gewandt, deren damalige Einsamkeit und Unwirtlichkeit aller Verfolgung spottete.

Das Kind wurde von den Zigeunern aufgezogen. Die Mutter des Gemordeten nahm sich des Knaben, welchem man den Namen Jazy gegeben hatte, mit der größten Sorgsamkeit an, und in kurzer Zeit wußte der Geraubte nicht anders, als daß er der Sohn der alten Zigeunerin sei. Als er 18 Jahre alt war, gab ihm seine Mutter ein goldenes Medaillon, wie manche Frauen um den Hals tragen, und auf welchem ein Wappen eingraviert war, und sagte

ihm, daß er dasselbe auf der Brust tragen solle; denn es sei ein Talisman, und er werde Glück haben, so lange er es trage. Zugleich erzählte sie ihm, daß sein Vater in der grausamsten Weise getödtet worden sei und ließ Jazy schwören, diesen Mord zu rächen. Der Jüngling leistete den Eid, und die Mutter nannte ihm den Namen des Grafen Pepe.

Jazy war ein wilder Jüngling, das Gesetz der Blutrache ließ ihm keine Ruhe, bis er Blut mit Blut vergolten habe, und er forderte seine Mutter auf, ihn zum Schlosse des Grafen zu führen. Ingrimmig lächelnd versprach sie ihm die Erfüllung dieser Bitte, und in einer dunkeln Octobernacht betraten Mutter und Sohn den gräßlichen Schloßpark. Es schien, als ob Jazy manches in die Erinnerung zurückkäme, er sprach von einer Frau, die er noch früher gekannt habe, als die Mutter, und von einer schönen Dame, welche immer weiße Kleider getragen. Aber die Zigeunerin drängte diese Erinnerungen zurück. „In diesem Schlosse,“ sprach sie, „wohnt der Mörder; deines Vaters Blut schreit wider ihn. Du bist verflucht, wenn du ihn nicht rächst.“

Graf Pepe hatte sich eben zur Ruhe begeben, als das Fenster, welches nach dem Garten zu lag, aufgedrückt wurde und eine dunkle Gestalt sich dem Bette näherte. Der Graf sprang auf und wollte nach der Pistole greifen, aber bevor er dies konnte, hatte sich

der Jüngling über ihn geworfen und seinen Doldh tief in die Brust des Unglücklichen gesenkt. Der Graf fiel zurück, war aber nicht todt. Da trat die Zigeunerin zu ihm und sprach: „Erkennst du die Rächerin? Meinen Mann hast du gemordet, dein Blut ist von deinem Blute vergossen worden.“ Mit diesen Worten riß sie das Medaillon von der Brust Jazys und rief, auf ihn zeigend: „Siehe, das ist dein Sohn! Siehe, das ist dein Vater! So rächen die Kinder der Steppe die Blutschuld!“

Die verglasten Augen des Sterbenden blick-





Maï.

Sonnen-
Aufg. Untg.
u. M. u. M. u. M.

Soch-
waßer
zu
Eisfth
u. M.

K.	1 Philippi Jacobi		den 1. Vollmond	4 30 7 25	2 30
E.	2 St. ianunt		4 u. 42 M. Ab.	4 28 7 27	3 —
Tageslänge 14 Stund. 39 Min. Nachtlänge 9 Stund. 1 Min.					
[19. W.] Christi Hingang, Ev. Joh. 16, 3. Ep.: Jac. 1, 16.					
S.	3 Cantate		3. Zeitgl. 11 u. 56' 43"	4 26 7 29	3 30
M.	4 Florian		d. 4. 2 Conj. ♂.	4 24 7 31	4 5
D.	5 Gotthard		Bei reinerem Himmel	4 22 7 33	4 45
M.	6 Appianus		u. ruhigerer Luft häufig	4 20 7 34	5 30
D.	7 Domicilla		noch starke Nachtfroste	4 18 7 36	6 25
K.	8 Stanislaus		d. 8. 1 Conj. ♀.	4 16 7 38	7 25
E.	9 Hermes		9. Letztes Viertel	4 14 7 39	8 35
Tageslänge 15 Stund. 25 Min. Nachtlänge 8 Stund. 35 Min.					
[20. W.] Wahre Beifrost, Ev. Joh. 16, 23. Ep.: Jac. 1, 22.					
S.	10 Rogate		10. Zeitgl. 11 u. 56' 9"	4 12 7 41	9 55
M.	11 Pancratius		Venus Untg. 9 1/2 u. Ab.	4 11 7 43	11 15
D.	12 Liberatus		Mars, Untg. 9 1/4 u. Ab.	4 9 7 44	12 15
M.	13 Servatius		Jupiter culm. 8 u. Ab.	4 7 7 45	0 40
D.	14 Himmelfahrt		d. 14. ☾ i. d. Grösnähe	4 6 7 47	1 25
K.	15 Sophia		15. Anfang d. hell. Nächte	4 4 7 49	2 10
E.	16 Beccarius		den 1.5 Neumont	4 3 7 50	2 50
Tageslänge 15 Stund. 47 Min. Nachtlänge 8 Stund. 13 Min.					
[21. W.] Vom Tröster, Ev. Joh. 15, 26. Ep.: 1 Petr. 4, 8.					
S.	17 Ausfahrt		17. Zeitgl. 11 u. 56' 9"	4 1 7 52	3 35
M.	18 Erius		d. 17. ☽ Conj. ♀.	4 — 7 54	4 25
D.	19 Potentia		Anhaltende und trockene	3 59 7 55	5 15
M.	20 Athanasius		Witterung	3 57 7 56	6 —
D.	21 Prudentius		bei heiterem Himmel	3 56 7 58	6 50
K.	22 Helene		23. Erstes Viertel	3 54 7 59	7 40
E.	23 Dietrich		4 u. 52 M. Mg.	3 53 8 1	8 35
Tageslänge 16 Stund. 8 Min. Nachtlänge 7 Stund. 32 Min.					
[22. W.] Vom heiligen Geist, Ev. Joh. 14, 23. Ep.: Ap. Gesch. 2, 1.					
S.	24 Pfingstsonntag		24. Zeitgl. 11 u. 56' 39"	3 52 8 2	9 40
M.	25 Pfingstmontag		d. 24. 4 Conj. ♀.	3 50 8 4	10 45
D.	26 Eduard		und meistens	3 49 8 5	11 40
M.	27 Ludolph 2 Quat.		d. 26. ☾ i. d. Gröfserne	3 48 8 6	12 20
D.	28 Wilhelm		recht ruhiger und	3 47 8 7	0 40
K.	29 Manilius		31. Zeitgl. 11 u. 57' 32"	3 46 8 9	1 20
E.	30 Wigand		den 31. Vollmond	3 45 8 10	2 —
Tageslänge 16 Stund. 25 Min. Nachtlänge 7 Stund. 25 Min.					
[23. W.] Jesus und Nicodemus, Ev. Joh. 3, 1. Ep.: Röm. 11, 23.					
S.	31 Dom. Trinitat.		angenehmer Luft.	3 44 8 11	2 40

Wie ein Land ohne Herrn,
Wie die Nacht ohne Stern,
Wie der Becher ohne Wein,
Wie der Vogel ohne Hain,
Wie ohn' Aug' ein Gesicht,
Wie ohne Reim ein Gedicht:
So ohne der Liebe Scherz und Schmerz
Das Herz.
W. Müller.

hob sich ein lautes Geschrei, aber nicht etwa gegen Bismarck, sondern alles jubelte und schrie: „Das war recht! So muß es kommen; dem Kerl ist ganz recht geschehen!“ — Die That hatte Eindruck gemacht, und Bismarck gieng unbehelligt seiner Wege.

So winterlich noch schauern
Die Lüfte weit und breit;
O Lenz, was soll dein Zaudern?
Es ist schon Blühens Zeit.
Im Thal und in den Herzen
Das Eis ist schier zerthaut;
Nun ruft nach dir mit Schmerzen
Die bange Sehnucht laut.
O komm, uns zu erquickten,
Und bring im Donner Schlag,
Im Guß und Sonnenblicken
Den Auferstehungstag! Emanuel Seibel.

Was das Oldenburgerland zu bieten
vermag.

Als der selige Großherzog Paul Friedrich August sich den 24. Juli 1817 mit Adelheid, Prinzess von Anhalt-Bernburg-Schaumburg, vermählt hatte, wurde der jungen Fürstin am 17. Nov. desselben Jahres vom Schlächteramte in Oldenburg ein großer Ochse vorgeführt, wobei folgendes Gedicht gesprochen wurde.

Es' eines Land hed siene Gaven
Van usen leeven Godes Hand;
Afsunderlich seit veelen Gaven,
Prinzeß! dien nee Vaderland.
Dit Land sidd warm in siener Wulle,
As hir by us en Sprekswort seggt,
Vör allen het et Veesh in Fulle,
En Vesh dat lacht den Kenner recht.
En'n Offen will wie vör Di fören
Dat süst Du süst, wo god se sünd.
Dog kann si vaten et gebören,
Dat man se noch veel gröter sünt.
En gröter Deet, as dit to sünnen,
Null us ditmal nich möglik syn!
Doch schull he Di enen Vysfall winnen,
So is dat beste Smoorstück Dien.
So'n Smoorstück is en smactlich Beten,
Dat sünt elk eener de et prövt.
Du warst mank Smoorstück hier nog äten,
Wenn Gode nich usen Wunsk bedrövt.
Warst lang vergnögt by us hier leven
Un Di ene n Mann tor Siden sta'n
Un Prinzen vel den Lande geven,
Dat nig de Stamm mag unnerga'n.
Dat Volk wart Di as Moder leeven
Un trö Di un ergeben syn:
Denn söte Fro! Du kannst et glöven,
De Harten sünd all alle Dien.

Ein Mittel gegen Schuldner.

Eine Dame in Wien begab sich kürzlich zu einem berühmten Zahnarzt und ließ sich

5) Monat Mai hat 31 Tage.

sich auf das entsetzte Angesicht seines wiedergefundenen Sohnes. „Wehe mir, es ist Wahrheit!“ waren seine letzten Worte. Jazy aber drückte das Pistol auf sich selbst ab, und im Tode vereinigt, mit ihrem Blute vermischt, lagen Vater und Sohn auf dem Boden. Die erschrocken herbeieilenden Diener fanden die Todten

und das wahnsinnig lachende Weib. Die Zigeunerin wurde zum Tode des Mordes verurtheilt, nachdem sie vorher alles bekannt hatte. Das Schloß des Grafen aber war verödet und ist später zerfallen. Nur zitternd erzählten noch in späteren Zeiten die Umwohnenden von der Rache der Zigeunerin.

Weihnacht.

1. Das schönste Fest im ganzen Jahr
Das ist das Weihnachtsfest,
Wenn unser Herz nur nimmerdar
Von Lieb' und Glauben läßt.
Es zieht empor das Men'schenherz
An Gottes Vaterbrust,
Zieht Gottes Liebe erdenwärts
Und spendet Himmelslust.

2. Drum freut sich alles weit und breit
Im voraus auf den Tag,
Und jung und alt fragt lange Zeit:
Was er wohl bringen mag? —
Dann kommt als hochwillkommener Gast
Zu uns der heilige Christ,
Rehrt ein in Hütte und Palast,
Und spricht: Seid mir gegrüßt! —

3. Nun sind in heilger
Lieb entbrannt
Die Herzen groß und klein,
Zum Geben streckt sich aus
die Hand
Im Weihnachtslichterschein.
Nun gibt sich Herz dem
Herzen hin,
Hand wird in Hand gelegt,
Nun wird das Geben zum
Gewinn,
Das Blut' und Früchte trägt.

4. Die Liebe, trotz des
Winters, flücht
Den schönsten Blumenkranz,
Und ob kein Licht die Nacht
durchbricht,
Die Erd' ist voller Glanz,
Und ob kein muntres Bög-
lein singt,
Der Kinder Jubelchor,
Das hohe Lied der Engel
dringt
Zum Himmelsdom empor.



5. Und wo der Eltern
Liebe fein
Den Tannenbaum geschmückt,
Da kehren selbst die Engel
ein
Und sind wie sie beglückt.
„Vom Himmel hoch da
komm' ich her!“
Getönt's mit hellem Schall,
Und auch der Engel strah-
lend Heer
Stimmt ein in den Choral.

6. Doch wo im Stübchen
traut und klein
Das Kind den Tannenweig
geschmückt dem alten Müt-
terlein,
Da ist das Himmelreich.
Und ob kein frohes Lied
erklingt,
Der Tochter Dankbarkeit,
Die Thräne, die im Auge
blinkt,
Sie hat das Fest geweiht.

7. Vom Mutteraug' die Thräne rinnt,
Der Mund mit Bittern spricht:
„Gott lohne dir's, mein liebes Kind,
Ich kann's vergelten nicht!

Du hast mich wieder froh gemacht
Wie in der Jugendzeit,
Nun ist auch meines Alters Nacht
Durch deine Lieb' geweiht.“ —

F. P.

Elephantenjagd in Afrika.

Seit einer langen Reihe von Jahren haben kühne Männer sich die Aufgabe gestellt, das unbekannte

Innere Afrikas zu erforschen. Insbesondere war man schon seit den ältesten Zeiten bestrebt, die Quellen des



Juni.

Sonnen-

Aufg. Untg. u. M. u. M.

Hoch-
wasser
zu
Flößh.
u. M.

M.	1	Nicodemus		d. 1. ♀ Conj. ♀.	3 43 8 13	3 20
D.	2	Gottschalk		Vorherrschend warme	3 42 8 14	4 —
M.	3	Grasmus		und trockene	3 41 8 15	4 40
D.	4	Frohleichnam		Witterung mit	3 40 8 16	5 20
F.	5	Bonifacius		d. 8. ♀ Conj. ♂.	3 39 8 17	6 10
S.	6	Artemius		Venus Untg. 10 1/2 u. Ab.	3 39 8 18	7 —

Tageslänge 16 Stund. 39 Min. Nachtlänge 7 Stund. 21 Min.

[24. B.] Vom reichen Manne, Ev. Luc. 16, 19. Ep.: 1 Joh. 4, 16.

S.	7	1. Trinitatis		d. 7. Regt. Viertel	3 38 8 19	8 5
M.	8	Medardus		1 u. 51 M. Ab.	3 38 8 20	9 15
D.	9	Barnimus		7. Zeitgl. 11 u. 58' 30"	3 37 8 21	10 35
M.	10	Flavius		9. Saturn Ag 11 1/2 u. Ab.	3 37 8 22	11 45
D.	11	Barnabas		10. Mars, Untg. 9 u. Ab.	3 36 8 22	0 15
F.	12	Basilides		d. 11. ♂ in d. Erdnähe.	3 36 8 23	1 10
S.	13	Tobias		Mercur, Untg. 10 u. Ab.	3 36 8 24	1 55

Tageslänge 16 Stund. 48 Min. Nachtlänge 7 Stund. 12 Min.

[25. B.] Vom großen Abendmahl, Ev. Luc. 14, 16. Ep.: 1 Joh. 3, 13.

S.	14	2. Trinitatis		den 14. Neumont	3 36 8 24	2 40
M.	15	Vitus		7 u. 13 M. Ab.	3 35 8 25	3 25
D.	16	Justina		14. Zeitgl. 11 u. 59' 33"	3 35 8 25	4 5
M.	17	Alexander		d. 16. ♀ Conj. ♂.	3 35 8 26	4 45
D.	18	Homerus		einzelnen Gewittern	3 35 8 26	5 25
F.	19	Gervasius		und regneten Tagen.	3 35 8 26	6 5
S.	20	Silvester		d. 19. ♀ Conj. ♂.	3 35 8 27	6 50

Tageslänge 16 Stund. 52 Min. Nachtlänge 7 Stund. 8 Min.

[26. B.] Vom verlorenen Sohn, Ev. Luc. 15, 11. Ep.: 1 Petri 3, 6.

S.	21	3. Trinitatis		d. 21. ♂ im S. Som-	3 36 8 27	7 35
M.	22	Achatius		mers Auf. 4 u. Ab.	3 36 8 27	8 30
D.	23	Basilus		21. Erstes Viertel	3 36 8 27	9 35
M.	24	Joh. der Täufer		8 u. 34 M. Ab.	3 36 8 27	10 40
D.	25	Febronia		Zunehmende Wärme bei	3 37 8 28	11 40
F.	26	Jeremias		heiterem Himmel.	3 37 8 28	0 5
S.	27	Sieben Schläfer		d. 27. Geburtstag S. d.	3 38 8 27	0 55

Tageslänge 16 Stund. 51 Min. Nachtlänge 7 Stund. 9 Min.

[27. B.] Seid barmherzig, Ev. Luc. 6, 36. Ep.: Röm. 8, 18.

S.	28	4. Trinitatis		28. Zeitgl. 12 u. 2' 53"	3 38 8 27	1 40
M.	29	Petri Pauli		d. 29. Vollmond	3 39 8 27	2 25
D.	30	Lucina		7 u. 21 M. Ab.	3 39 8 27	3 10

Häng' an die große Glocke nicht,
Was jemand im Vertrauen spricht. (Claudius.)

Wer redet, was ihn gelüftet,
Muß hören, was ihn entrüftet.

Drei Schlösser bewahren vor bitterm Schmerzen:
Ein Schloß am Ohr, ein Schloß am Munde, ein Schloß am Herzen.

Das Leben bringt dir nur Gewinn,
Bewahrst du deinen heitern Sinn,
So wie die Blumen nur gedeihn
Im hellen, warmen Sonnenschein. (F. P.)

ein neues Gebiß anfertigen und einsetzen. Nachdem dies geschehen, gieng sie fort, ohne zu bezahlen, indem sie sagte, sie habe nicht genug Geld dazu bei sich.

Der Zahnarzt, welcher Namen und Wohnung der Dame kannte, verlangte nicht sofort sein Geld, sondern ließ ein Vierteljahr verstreichen, bevor er ihr seine Rechnung zusandte.

Allein dies half nichts, denn er bekam sein Geld nicht; nach Verlauf eines abermaligen Vierteljahrs sandte er eine neue Rechnung, die jedoch ebensovienig bezahlt wurde.

Noch ein drittesmal hatte der Zahnarzt Geduld und mahnte nur sehr höflich um die Berichtigung seiner Nota, erhielt aber auch diesmal keine zufriedenstellende Antwort.

Jetzt gieng dem Manne die Langmuth aus, was wohl nicht zu verwundern ist, und drei Tage darauf erhielt die Dame einen Brief von ihm, worin er ihr das Concept einer Annonce zusandte, die unmittelbar in allen Wiener Blättern abgedruckt werden sollte. Sie lautete folgendermaßen:

„Billig zu verkaufen ist ein ganz neues Gebiß, welches jedermann in dem Munde der Frau R. ansehen kann.“

Noch in derselben Stunde erhielt der Zahnarzt sein Geld.

Welt-Anschauung.

Wie schau so trübe Thal und Höhn,
Wenn Morgendunst sie kühl befeuchtet!
O, dann erst ist die Welt so schön,
Wenn sie der Himmel warm beleuchtet.

Noch schöner, wenn sie glutgeschwellt
Dem jungen Lenz entgegenmachet;
Am schönsten aber ist die Welt,
Wenn sie ein frohes Aug' betrachtet!

Zul. Rodenberg.

Eine Rache.

Eine Dame in Berlin gab ihrer Köchin den Abschied und zahlte ihr den rückständigen Lohn aus. Nachdem dies geschehen, nahm das Mädchen ein Beihingroschenstück von der Summe und warf es dem Haushunde zu.

„Was soll denn das heißen?“ fragte die Frau erstaunt.

„Was das heißen soll? Na, der arme Teufel hat's reichlich verdient; denn seit sechs Monaten hat er mir Tag für Tag alle meine Teller rein geleckt, so daß ich sie nicht aufzuwaschen brauchte.“

Nil aufzufinden, dessen alljährlichen Ueberschwemmungen Aegypten seine Fruchtbarkeit verdankt. Mochten die Erforschungsreisen mit den größten Beschwerden, ja mit Lebensgefahr verknüpft sein, der Menschenggeist schreckte nicht zurück. Immer wieder betraten neue Forscher die Bahnen, von denen manche ihrer Vorgänger nicht zurückgekehrt waren, bis das Ziel erreicht und das Räthsel des Nilursprungs gelöst war. Zu diesen kühnen Reisenden im Dienste der Wissenschaft gehört auch ein Engländer, Namens Baker, der in den Jahren 1861 und ferner Abessinien, welches südlich von Aegypten liegt, durchwanderte. Es ist uns nicht möglich, von allen seinen Abenteuern und Erlebnissen zu erzählen, die er selbst in einem Buche beschrieben hat. Doch wollen wir es nicht unterlassen, unsere Leser mit einigen Jagdabenteuern zu unterhalten, welche der gewaltige Nimrod in Abessinien bestand. Wir lassen ihn diese Abenteuer selbst erzählen.

Es gibt in Abessinien, überhaupt in Afrika, viele Männer, die aus der einträglichen Elephantenjagd ein förmliches Gewerbe machen. Diese Elephantenjäger oder Aggadshirs tödten das gewaltige Thier lebendig mit einem langen, zweischneidigen Schwerte, und zwar gehen sie diesem gefährlichen Gewerbe immer nur paarweise nach und sogar, wenn sie keine Pferde haben, zu Fuße. Sie folgen den Elephantenfährten und suchen ihr Wild zwischen zehn und zwölf Uhr vormittags zu erreichen. In dieser Zeit schläft das Thier oder ist doch äußerst sorglos, so daß man leicht bis zu ihm schleichen kann. So kriecht der Jäger leise bis an den Kopf und haut mit einem einzigen Hiebe den auf der Erde liegenden Rüssel ab. Der Elephant springt nun auf die Füße, während der Jäger entrennt. Der abgehauene Rüssel aber verursacht einen Blutverlust, der binnen einer Stunde den Tod des Thieres herbeiführt.

Erwacht dagegen der Elephant, während der Jäger sich anschleicht, so ist es unmöglich, an den Rüssel zu kommen. In diesem Falle kriecht der Jäger von hinten heran und führt nach der Sehne des Hinterbeines, oberhalb der Ferse oder Hacke, einen furchtbaren Hieb. Der Elephant wird dadurch gelähmt und ein zweiter Hieb nach dem andern Beine läßt sich nun um so leichter führen. Da auf diese Weise die Pulsadern durchschnitten sind, so blutet sich das Thier rasch zu Tode.

Haben nun die armen Jäger durch den Verkauf der großen Zähne, des sog. Elfenbeins, so viel Geld verdient, daß sie sich Pferde anschaffen können, so bilden ihrer drei oder vier eine berittene Jagdgesellschaft. Diese Jagd zu Pferde ist indes immer mit großen Gefahren verbunden, und die kühnen Jäger werden häufig die Opfer ihrer Unerfrohenheit. Um

so lieber sahen sie es, wenn ich (Baker) ihnen mit Pulver und Blei zu Hülfe kam.

Eines Morgens hatten die Aggadshirs die frischen Fährten einer Elephantenherde gesehen und baten mich, sie ohne Zeitverlust zu begleiten. In wenigen Augenblicken war mein Pferd Tetel gesattelt, und sechs muhamedanische Neger sowie mein junger arabischer Diener bildeten mein Gefolge. Die stolzen Aggadshirs sahen rasch zu Pferde, ihre blanken Säbel an den Sattelnknopf hängend.

Wir gelangten endlich bei einer Strombiegung zu einer weiten Sandfläche, die sich an einen Wald von großen Bäumen lehnte. „In diesem Walde müssen die Elephanten sein!“ Kaum hatten die Jäger dies ausgesprochen, als wir durch das plötzliche Trompeten eines Elephanten überrascht wurden, und bald trat ein schönes Thier majestätisch aus dem Dickicht und schritt stolz dem Flusse zu. Rasch stiegen wir von unsern Pferden herab und versteckten uns hinter eine hohe Sandbank. Der Elephant näherte sich langsam dem Wasser. Wir suchten uns anzuschleichen. Ich gieng voran und mein bester Neger folgte mir mit einer Büchse, während ich das schwere Elephantengewehr trug, das wir scherzhaft den „Säugling“ nannten. Florian, ein anderer Diener, begleitete uns.

Da wir den richtigen Wind hatten, so legten wir die Hälfte der Entfernung in schnellem Schritte zurück. Dann aber schlichen wir vorsichtig weiter, weil uns die Sandbank nicht mehr deckte und weder ein Baum noch ein Busch uns verbarg. Dabei sanken wir bei jedem Schritt fast bis an die Knöchel in den lockern Sand.

Während der Elephant von Zeit zu Zeit aus dem Flusse trank und sich das Wasser stromweise mit dem Rüssel über den colossalen Körper goß, krochen wir immer weiter vorwärts. Aber gerade als wir ihm bis auf funfzig Ellen nahe waren, wendete er zufällig den Kopf und sah uns auf der Stelle. Er spitzte die ungeheuern Ohren, stieß einen kurzen Trompetenton aus und schien zu schwanken, ob er angreifen oder fliehen solle. Als ich aber mit einem Schrei gegen ihn einsprang, wendete er sich zum Dickicht. Ohne Zaudern schoß ich den „Säugling“ auf seine Schulter ab. Wie gewöhnlich, ward ich von dem furchtbaren Rückschlag der Büchse, die mit einer halbpfündigen Kugel geladen gewesen, zurückgeworfen, aber ich sah, daß der Elephant oben auf der Schulter getroffen war. Dennoch hatte der Schuß keine andere Wirkung, als das Thier in großer Eile zum Dickicht zu treiben. In demselben Augenblicke sprengten die Aggadshirs gleich Windhunden über den Sandweg, schnitten dem verwundeten Thiere den Rückzug ab und traten ihm mit dem Schwerte in der Hand en



Jul.

Sonnen-

Aufg. Untg. u. M. u. M. u. M.

M.	1 Theobald		Bei meist ruhiger	3 40 8 27	3 50
D.	2 Maria Heimsuch.		d. 2. h. Conj. C.	3 41 8 26	4 30
F.	3 Cornelius		d. 3. O in d. Erdferne.	3 42 8 26	5 10
S.	4 Ulrich		Luft einzelne recht	3 42 8 25	5 50

Tageslänge 16 Stund. 43 Min. Nachtlänge 7 Stund. 17 Min.

[28. W.] Vom Fischzuge Petri, Ev. Luc. 8, 1. Ep.: 1 Petr. 3, 8.

S.	5 5. Trinitatis		5. Zeitgl. 12 u. 4' 12"	3 43 8 25	6 35
M.	6 Hector		6. Letztes Viertel	3 44 8 24	7 25
D.	7 Willibald		6 u. 34 M. Ab.	3 45 8 24	8 35
M.	8 Kilian		d. 7. C i. d. Erdnähe.	3 46 8 23	9 55
D.	9 Cyrillus		d. 8. Geburtst. Sr. K. H.	3 47 8 22	11 20
F.	10 Sieben Brüder		d. Großherz. u. f. Peter.	3 48 8 21	12 25
S.	11 Leonora		warne und schwüle	3 49 8 20	0 55

Tageslänge 16 Stund. 31 Min. Nachtlänge 7 Stund. 19 Min.

[29. W.] Pharisäer Gerechtigkeit, Ev. Matth. 5, 20. Ep.: Röm. 6, 3.

S.	12 6. Trinitatis		12. Zeitgl. 12 u. 5' 16"	3 51 8 19	1 45
M.	13 Margaretha		den 13. Neumond	3 52 8 18	2 35
D.	14 Bonaventura		3 u. 1 M. Ab.	3 53 8 17	3 20
M.	15 Apostel Theil.		d. 13. C Conj. C.	3 55 8 16	3 50
D.	16 Ruth		Saturn, Untg. 9 u. Ab.	3 56 8 15	4 20
F.	17 Mercurius		d. 16. C Conj. C.	3 58 8 14	4 55
S.	18 Rosina		Tage mit Ge-	3 59 8 13	5 30
			d. 18. 2 Conj. C.		

Tageslänge 16 Stund. 14 Min. Nachtlänge 7 Stund. 46 Min.

[30. W.] Erefung der 4000 Mann, Ev. Marc. 4, 1. Ep.: Röm. 6, 19.

S.	19 7. Trinitatis		19. Zeitgl. 12 u. 5' 58"	4 — 8 11	6 5
M.	20 Elias		d. 20. C in d. Erdferne.	4 1 8 10	6 45
D.	21 Bragedes		21. Erstes Viertel	4 3 8 9	7 30
M.	22 Maria Magd.		2 u. 5 M. Ab.	4 4 8 7	8 30
D.	23 Apollinaris		23. Anfang. Hundstage.	4 5 8 6	9 50
F.	24 Christina		Jupiter, Untg. 10 u. Ab.	4 7 8 5	10 55
S.	25 Jacobus		witern und	4 8 8 3	12 5

Tageslänge 15 Stund. 53 Min. Nachtlänge 8 Stund. 5 Min.

[31. W.] Von falschen Propheten, Ev. Matth. 7, 15. Ep.: Röm. 8, 12.

S.	26 8. Trinitatis		26. Zeitgl. 12 u. 6' 13"	4 10 8 2	0 35
M.	27 Martha		häufig anhaltendem	4 11 8 —	1 25
D.	28 Bantaleon		d. 29. h. Conj. C.	4 13 7 59	2 15
M.	29 Beatrix		den 29. Vollmond	4 14 7 57	2 55
D.	30 Abdon		3 u. 16 M. Ab.	4 16 7 56	3 35
F.	31 Germanus		d. 30. Ende d. hell. Nächte.	4 17 7 54	4 10
			Regen.		

Wer will wat verbeenen,
De mot of wat können.

Aus Affen ward der Mensch geschaffen? —
Oh' wird wohl mancher Mensch zum Affen.

Naht sich ein Benedetti dir,
So zeig' wie Wilhelm ihm die Thür.

Nur was wir wollten, fällt auf uns mit der Last
seiner Verantwortung, nicht was der tödliche Zufall aus un-
sern Plänen und Absichten macht. C. Werner.

Ein Profit.

Ein reicher Geizhals, der auf beiden Augen erblindet war, versprach einem Augenarzt 400 Thaler, wenn er im Stande sei, ihm das Augenlicht wiederzugeben. Der Arzt that sein möglichstes und verkündete eines Tages dem Blinden, er hege die gewisse Hoffnung, daß ihm die Operation glücken werde.

Sofort entschloß sich der Patient dazu. Nachdem jedoch das eine Auge glücklich operiert war, erhob er sich, da ihm sein Versprechen reuen mochte, mit den Worten: „Ein Auge genügt mir, und da Sie nur die Hälfte der Mühe gehabt haben, so haben Sie auch nur die Hälfte der versprochenen Summe zu beanspruchen.“ Damit legte er 200 Thaler auf den Tisch und schätzte sich glücklich, ein so gutes Geschäft gemacht zu haben.

Stilles Glück.

Unter den Aehren, unter dem Klee
Duftende Blumen, wohin ich nur seh!
So, wenn ich schaue vom Morgen zur Nacht,
Treu für die Meinen, die Theuren, bedacht,
Sorgen und Hoffen in liebender Brust,
Blühen mir Blumen beiseidener Lust,
Unter den Aehren, unter dem Klee!

Unter den Aehren, unter dem Klee
Verheißung, wo immer ich steh!
So bei dem Glück, das mich lachend umgibt,
Das ich mir haute, liebend geliebt,
Löst sich des Herzens dankbarer Drang,
Froh tönt es nach, was die Verheißung sang
Unter den Aehren, unter dem Klee!

Ludwig Bauer.

Unglückliche Liebe.

Sie sind doch ein sehr glücklicher Mensch!
sagte neulich ein nicht mehr ganz junger Mann
zu einem seiner Bekannten; Sie haben bei
allem Glück, was Sie auch angreifen mögen.
„Nur in der Liebe nicht, entgegnete der
andere.“

Wie so?

„Meine erste Geliebte starb, die zweite
gieng ins Kloster, und die dritte ist meine
Frau geworden.“

Wie der Himmel bemogelt wird.

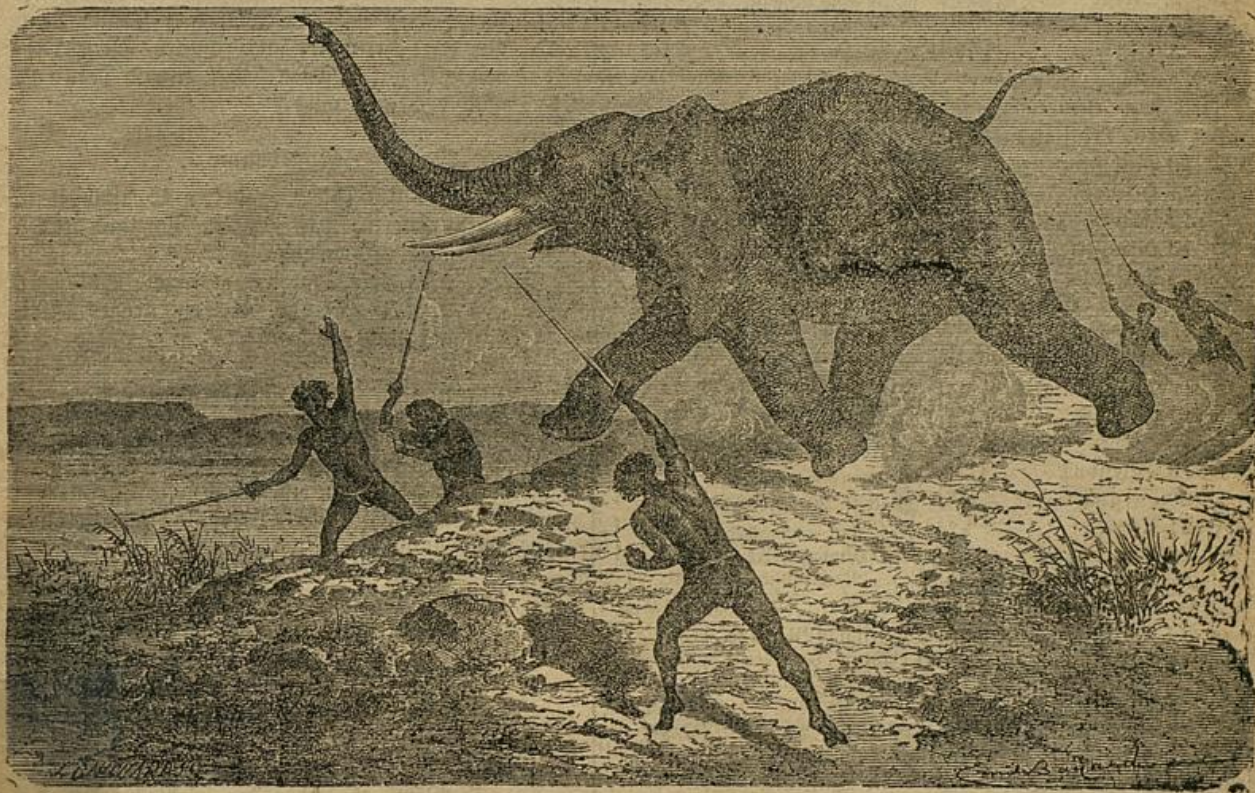
Einem Wucherer, der sein Geld nie unter
9 Procent ausleiht, machte einst ein Bekannter
gelinde Vorstellungen.

„Unglücklicher!“ sagte er, „fürchten Sie
denn nicht, daß diese 9 Procent Ihnen die
Thür zum Himmel verschließen werden?“

„Ach, lieber Freund, entgegnete jener,
vom Himmel, von oben herab gesehen, sieht
ja die Neun wie eine Sechse aus.“

gegen. Sofort griff der wüthende Colosß die Feinde an. Diese aber sprangen im Nu von ihren Pferden und stellten sich im tiefen Sande mit dem Schwert zur Wehre. Der Elephant war toll vor Wuth und drehte sich mit äußerster Geschwindigkeit wie auf einem Zapfen herum, so daß die Jäger nicht hinter ihn kommen konnten. Dabei griff er einen nach dem andern mit gesenktem Kopfe an und schleuderte mit dem Rüssel Wolken von Staub in die Luft. Die Aggabschirs wichen mit affenartiger Behendigkeit aus.

Hand eines Jägers, der mit großer Gewandtheit hinter ihn gesprungen war. Der Hieb traf das Bein, aber leider nicht an der rechten Stelle, und der Elephant lief jetzt so schnell davon, daß er die Verfolger weit hinter sich ließ. Er stürmte mit seinen breiten Füßen über den Sand dahin und erreichte das Dickicht. Wir folgten rasch seiner Fährte, und siehe! nachdem er einige hundert Schritte weit gelaufen war, stürzte er todt in eine Wasserrinne. Seine Fangzähne waren, wie bei allen afrikanischen Elephanten, sehr kurz, aber



Allein die Tiefe des losen Sandes war ihnen so hinderlich, daß sie seinen Angriffen nur dadurch entgingen, daß zwei immer von der Seite vorsprangen, wenn der Elephant den dritten tödten wollte, worauf das kluge Thier die Jagd aufgab und gegen seine Verfolger kehrt machte.

Während der Zeit waren die Pferde, welche die Jäger in ihrer Aufregung vergessen hatten, davongelaufen. Ich aber hatte mich durch den schweren Sand durchgearbeitet und erreichte den Kampfplatz kurz nachher, als der Elephant die Reihe der Aggabschirs durchbrach. Sofort erhielt er von mir einen Schuß in den Bug und zugleich einen Schwerthieb von der

Hand eines Jägers, der mit großer Gewandtheit hinter ihn gesprungen war. Der Hieb traf das Bein, aber leider nicht an der rechten Stelle, und der Elephant lief jetzt so schnell davon, daß er die Verfolger weit hinter sich ließ.

Er stürmte mit seinen breiten Füßen über den Sand dahin und erreichte das Dickicht. Wir folgten rasch seiner Fährte, und siehe! nachdem er einige hundert Schritte weit gelaufen war, stürzte er todt in eine Wasserrinne. Seine Fangzähne waren, wie bei allen afrikanischen Elephanten, sehr kurz, aber doch von solcher Dide, daß sie zusammen etwa fünfzig Pfund wiegen mochten, während allerdings einzelne Zähne von 140 Pfund vorkommen sollen.

Einige unserer Leute, die den entlaufenen Pferden nachgegangen, kamen bald darauf zurück und erzählten, daß sie andere Elephanten in dem dichten Gebüsch hätten trompeten hören. Wir eilten also, dem Ufer des Flusses folgend, diesem Dickicht zu und sahen bald darauf eine Herde von zwölf Thieren, die mitten durch das Wasser auf das andere Ufer gingen, um sich dort in einem fast undurchdringlichen Dornengebüsch zu bergen. Sofort ritten auch wir durch die Furth zurück und stiegen, als wir das



August.

Sonnen-

Aufg. Untg.

u. M. u. M. u. M.

Hoch-
wasser
u.
Kluth.

E. 1 Petri Actenfeier d. 1. C i. d. Gednähe. 4 19 7 52 4 50
Tageslänge 13 Stund. 33 Min. Nachtlänge 8 Stund. 27 Min.

[32. W.] B. ungeredt. Haushalter, Gv. Luc. 18, 1. Gp.: 1 Cor. 10, 1.

E. 2 9. Trinitatis	2. Zeitgl. 12 u. 5 39"	4 20 7 51 5 30
M. 3 Eleasar	Un'ständige	4 22 7 49 6 10
D. 4 Dominicus	d. 4. Letzt. Viert.	4 24 7 47 7 —
M. 5 Oswald	11 u. 19 M. Ab.	4 25 7 45 8 5
D. 6 Sigis	Witterung,	4 27 7 43 9 35
K. 7 Donatus	warm und schwül,	4 29 7 41 11 5
E. 8 Cyriacus	mit häufigem Regen.	4 31 7 39 12 15
Tageslänge 13 Stund. 8 Min. Nachtlänge 8 Stund. 32 Min.		

[33. W.] Zerstörung Jerusalems, Gv. Luc. 19, 41. Gp.: 1 Cor. 12, 1.

E. 9 10. Trinitatis	9. Zeitgl. 12 u. 5 16"	4 33 7 37 0 15
M. 10 Laurentius	Venus Untg. 8 3/4 u. Ab.	4 34 7 35 1 35
D. 11 Hermann	d. 11. C Conj. E	4 36 7 33 2 20
M. 12 Clara	den 12. Neumond	4 37 7 31 2 55
D. 13 Hilbert	4 u. 33 M. Mg.	4 39 7 29 3 25
K. 14 Eusebius	d. 13. 2 Conj. 2.	4 41 7 27 3 55
E. 15 Maria Himmelf.	Jupiter Untg. 8 3/4 u. Ab.	4 43 7 25 4 25
Tageslänge 14 Stund. 42 Min. Nachtlänge 9 Stund. 18 Min.		

[34. W.] Pharisäer und Höllner, Gv. Luc. 18, 9. Gp.: 1 Cor. 15, 1.

E. 16 11. Trinitatis	d. 15. 2 Conj. C.	4 44 7 23 4 55
M. 17 Bilibald	16. Zeitgl. 12 u. 4 3"	4 46 7 21 5 25
D. 18 Jasper	d. 17. C i. d. Geferne.	4 48 7 19 6 —
M. 19 Sebalbus	Die Wärme nimmt	4 49 7 16 6 35
D. 20 Bernhard	20. Erstes Viertel	4 51 7 14 7 35
K. 21 Rebecca	5 u. 26 M. Mg.	4 53 7 12 8 55
E. 22 Bilibert	nach und nach ab,	4 54 7 10 10 20
Tageslänge 14 Stund. 16 Min. Nachtlänge 9 Stund. 44 Min.		

[35. W.] Vom Taufstücken, Gv. Marc. 7, 31. Gp.: 2 Cor. 3, 4.

E. 23 12. Trinitatis	23. Zeitgl. 12 u. 2 28"	4 56 7 8 11 40
M. 24 Bartholomäus	24. Ende d. Hundstage.	4 58 7 6 0 10
D. 25 Ludwig	den 25. h Conj. C.	4 59 7 3 1 10
M. 26 Samuel	heiter und	5 1 7 1 1 55
D. 27 Gerhard	d. 27. Vollmond	5 3 6 59 2 35
K. 28 Augustin	2 u. 1 M. Ab.	5 4 6 57 3 15
E. 29 Joh. Enthauptg.	die Witterung	5 6 6 55 3 50
Tageslänge 13 Stund. 49 Min. Nachtlänge 10 Stund. 11 Min.		

[36. W.] B. barmherz. Samariter, Gv. Luc. 10, 23. Gp.: Gal. 3, 13.

E. 30 13. Trinitatis	30. Zeitgl. 12 u. 0 29"	5 8 6 52 4 25
M. 31 Paulinus	beständiger.	5 9 6 50 5 5

Wie das Gold durch Feuer, wird die Seele durch Leiden geläutert, wenn wir es mit Ergebung tragen. Die herbsten Leiden sind die am Grabe unserer Liebe. Hier gäbe es keinen Trost, wenn nicht in dem Glauben an Gott und der mit diesem innigst und nothwendig verbundenen Hoffnung auf Unsterblichkeit.

Wer gute Menschen liebt, kann wenigstens nicht ganz verdorben sein.

Lessing.

Ein Testament.

Nach zehn Jahren einer sehr unglücklichen Ehe lag Herr B. endlich auf dem Todtenbette und ließ durch eine Gerichtsperson sein Testament aufsetzen, was seiner Gattin sehr viel Bangen verursachte. Der Sterbende sagte mit schwacher Stimme: „Ich vermache alle meine Habe meiner Frau, aber nur unter der Bedingung, daß sie sich wieder verheirathet.“

Die Gerichtsperson vermochte einen Ausruf der Ueberraschung nicht zu unterdrücken. „Schreiben Sie nur so, fuhr der Kranke fort, es ist mein vollkommener Ernst; denn auf diese Art werde ich wenigstens die Gewißheit mit mir nehmen, daß irgend jemand mich beweinen wird.“

Abgetrumpft.

„Wissen Sie,“ sagte ein Spaßvogel zu einem Juden, „daß man in Portland Juden und Esel zusammenhängt?“

„In der That,“ entgegnete Salomon, „dann ist es für uns beide ein großes Glück, daß wir nicht dort sind.“

Wann wird ein Mädchen eine alte Jungfer?

Ein alter Hagestolz hat über diesen wichtigen Gegenstand folgende Beobachtungen gemacht, die er in einem Blatte veröffentlichte:

• Wenn sie seufzt, sobald sie von einer Hochzeit hört.

Wenn sie sich eine Kaze hält, die sie mit Milch füttert.

Wenn sie Liebesgeschichten im Bette liest.

Wenn sie beim Sprechen die Hand vor den Mund hält, um ihre Zähne nicht sehen zu lassen.

Wenn sie häufig über Zugluft klagt.

Wenn sie über die Schlechtigkeit der Männer schimpft.

Wenn sie ihrem Dienstmädchen verbietet, einen Liebhaber zu haben.

Wenn sie anfängt, mit Nachthaube und Strümpfen zu Bett zu gehen, so sind dies die sichersten Zeichen.

Der berühmte Schriftsteller Ludwig Börne besaß schon als Kind einen gesunden Witz. Als ihm einst die reisende Haushälterin zurief: „Du kommst gewiß dereinst in die Hölle,“ erwiderte der Knabe gelassen: „Schade, so werde ich dich auch jenseits nicht los.“

Dickicht erreicht hatten, von den Pferden herab, die wir hinwegführen ließen, damit sie durch ihr Geräusch die Elephanten nicht störten. Binnen kurzem hörten wir es im Walde krachen. Geduldig warteten wir im Flußbette, bis sich die Herde näherte. Sie schien indes den schmalen Dornichtstreifen, hinter dem sich eine parkartige Gegend mit hohem Grase ausbreitete, nicht verlassen zu wollen. Nach ungefähr einer Viertelstunde bemerkten wir jedoch am Geräusche, daß sie uns, etwa hundert Schritte vom Fluße entfernt, gerade gegenüber seien. Ich schickte einen Kundschafter aus, still in den Busch zu kriechen und mir über ihre Stellung Bericht zu erstatten. Als er diesen Auftrag ausgeführt und die Elephanten erspäht hatte, folgte ich dem zuverlässigen Führer, von meinem Diener, den Aggabschirs und meinen Büchsenträgern begleitet.

Das Dickicht war außerordentlich verwachsen und nur an solchen Stellen durchdringlich, wo Elephanten und andere Thiere zahlreiche Wege getreten hatten. In einem dieser schmalen Gänge drangen wir vorstohlen vor, bis der Führer geräuschlos auf die Seite trat und mit dem Finger vorwärts zeigte. Auf den ersten Blick bemerkte ich zwei Elephanten, die etwa acht Schritte vor mir durch die Büsche sichtbar wurden. Einer bot mir die Schläfe dar, und auf diese feuerte ich einen Schuß, der ihn auf der Stelle niederstreckte. Der Pulverrauch war jedoch so dicht, daß ich nicht deutlich genug sah, um meinen zweiten Lauf auf den andern Elephanten abfeuern zu können, ehe er davon gieng; aber der Führer verlegte durch einen merkwürdigen Schuß das Hüftgelenk des Thieres so stark, daß dieses nur langsam fliehen konnte. Wir waren ihm dicht auf der Ferse. Raum aber hatte ich zu einer frischen Büchse gegriffen, als das wüthende Thier plötzlich umkehrte und uns angriff. Ich blieb stehen und schoß in einer Entfernung, die nicht vier Ellen betrug, gerade in die Mitte der Stirne. Die einzige Wirkung war, daß der Elephant zurücktaumelte, allein schon im nächsten Augenblick stürzte er mit hoch aufgerichteten Ohren auf mich ein. Ich war hart im Gedränge und schoß mit dem zweiten Laufe, etwas tiefer zielend. Das Thier stürzte nicht weiter vor, sondern drängte, den Rüssel aufwerfend und laut schreiend, gegen die Dickichtwand zurück. Hurtig ließ ich mir eine neue Büchse geben, lief gerade auf den Elephanten zu, zielte scharf auf seine Stirn und schoß noch einmal. Wüthend griff er mich an; ehe ich aber meinen letzten Lauf abgeschossen hatte, sprang unser Führer vor und hieb dem Thiere mit seinem scharfen Schwerte die Beinsehne durch. Nun war es vollständig hülflos.

Ich lud meine Büchse wieder, und die Aggabschirs verließen das Dickicht um ihre Pferde zu be-

steigen und mir wo möglich die Elephanten zuzutreiben, die wahrscheinlich auf der andern Seite des Busches ausgebrochen waren. Und fürwahr, es mochte kaum eine Viertelstunde vergangen sein, als wir auf jener Seite einen wilden Lärm aufgeregter Stimmen hörten. Es waren die Aggabschirs, welche der Herde entgegentraten und sie auf uns zutrieben. Ein fürchterliches Gefräch im Gehölz, in das zuweilen der Schrei eines Elephanten und das fortwährende Rufen der Jäger sich mischte, überzeugte uns, daß die Jagd in unserer Richtung näher kam. Offenbar folgten die verwegenen Araber den gehezten Thieren durch das dickste Dornicht. Ich rief meine Leute an mich heran und ermahnte sie, festzustehen und mir rasch die Büchsen zuzureichen.

So erwarteten wir in großer Aufregung den Feind, der wie ein Sturm daherbrauste und alles vor sich niederriß. Einen Augenblick lang bebte und krachte das Dickicht, — noch einen Augenblick, und die Herde, von einem ungeheuern Elephanten geführt, donnerte gegen uns heran. Das große Leithier kam gerade auf mich zu und wurde, so schnell ich die Drücker berühren konnte, aus meiner Doppelbüchse links und rechts am Vorderkopf begrüßt. Der Schlag warf es zurück; es wendete sich und die Herde mit ihm.

Rasch wurde mir die zweite Büchse gereicht, und ebenso schnell schoß ich zwei schöne Elephanten, den einen rechts, den andern links, in die Schläfe und streckte sie todt nieder. In diesem Augenblick wurde der „Säugling“ in meine Hand gelegt, gerade noch zu rechter Zeit, um den letzten der Herde, der hinter seinen Gefährten herstürzte und im Dickicht verschwand, auf den Bug schießen zu können. Krachend entlud sich das Gewehr; ich flog wie ein Wetterhahn herum, und das Blut lief mir aus der Nase, da der Rückschlag mir die scharfe Spitze der Batterie tief ins Fleisch getrieben hatte. Ich wußte übrigens, daß der Elephant genug hatte, da die halbpfundige Kugel genau hinter dem Blatt eingeschlagen war.

Nach wenigen Minuten kamen die Aggabschirs an. Sie bluteten aus zahllosen Schrammen, die ihnen die Dornen gerissen, da sie fast gänzlich unbekleidet waren. Einer hatte bei der rasenden Verfolgung einem Elephanten die Beinsehne durchgehauen, so daß sein Schwert mit Blut gefärbt war.

Wir suchten nun nach der Beute. Nicht 150 Schritte von der Stelle, wo das Thier den Schuß empfangen, lag es verendet da. Die Kugel war durch die Lunge gedrungen und im Leibe geplakt.

So hatten wir denn gute Arbeit gethan. Ich hatte an diesem Tage fünf Elephanten erlegt und meine Leute deren zwei. Zwei andere waren entkommen, aber verwundet. Als ich eines der gefallen





September.

Hoch-
wasser
zu
Elstb.
Aufg. Untg.
u. M. u. M. u. M.

D.	1 Egidius		Bei meist recht	5 11 6 48	5 50
M.	2 Elisa		heiterem Himmel	5 13 6 45	6 45
D.	3 Mansuetus		3. Legtes Viertel	5 14 6 43	7 50
K.	4 Theodosia		5 u. 27 M. Mg.	5 16 6 41	9 20
S.	5 Moses		und einzelnen	5 18 6 38	10 50
			noch recht		

Tageslänge 13 Stund. 20 Min. Nachtlänge 10 Stund. 40 Min.

[37. W.] Von zehn Ausfägigen, Ev. Luc. 17, 11. Ev.: Gal. 3, 16.

S.	6 14. Trinitatis		6 Zeitgl. 11 u. 58' 13"	5 20 6 36	12 5
M.	7 Regina		warmen Tagen	5 22 6 33	0 30
D.	8 Maria Geb.		d. 8. & Conj. C.	5 24 6 31	1 20
M.	9 Bruno		werden die	5 25 6 28	2 0
D.	10 Sophien		den 10. Neumond	5 27 6 26	2 30
K.	11 Probus		6 u. 43 M. Ab.	5 29 6 23	2 55
S.	12 Syrus		Venus, Utg. 7 1/2 u. Ab.	5 30 6 21	3 25
			d. 12. 4 Conj. C.	5 30 6 21	3 25

Tageslänge 12 Stund. 31 Min. Nachtlänge 11 Stund. 9 Min.

[38. W.] Vom Rammon, Ev. Matth. 6, 24. Ev.: Gal. 3, 23.

S.	13 15. Trinitatis		13. Zeitgl. 11 u. 53' 52"	5 32 6 19	3 55
M.	14 Krenzes Erh.		d. 14. C in d. Grofserne.	5 34 6 16	4 25
D.	15 Nicomedes		Saturn culm. 9 u. Ab.	5 35 6 14	4 55
M.	16 Euphemia 3. Qt.		Nächte kühler und	5 37 6 12	5 30
D.	17 Lambertus		liefern	5 39 6 9	6 15
K.	18 Titus		reichlichen Thau.	5 40 6 7	7 5
S.	19 Werner		18. Gröfies Viertel	5 42 6 5	8 15
			11 u. 38 M. Ab.		

Tageslänge 12 Stund. 23 Min. Nachtlänge 11 Stund. 37 Min.

[39. W.] V. Jüngling zu Rain, Ev. Luc. 7, 11. Ev.: Eph. 3, 13.

S.	20 16. Trinitatis		20. Zeitgl. 11 u. 53' 24"	5 44 6 2	9 45
M.	21 Matthäus Ev.		d. 22. h. Conj. C.	5 45 6 0	11 15
D.	22 Mauritius		den 23. O in d. Herbst	5 47 5 57	12 10
M.	23 Goseas		Anfang, 6 Uhr M.	5 49 5 55	0 45
D.	24 Joh. Empf.		Gegen Ende d. Monats	5 51 5 53	1 35
K.	25 Eleophas		den 23. Vollmond	5 52 5 50	2 25
S.	26 Cyprionus		10 u. 39 M. Ab.	5 54 5 48	2 55
			d. 26. C in der Erdnähe.		

Tageslänge 11 Stund. 34 Min. Nachtlänge 12 Stund. 6 Min.

[40. W.] Vom Wasserschützen, Ev. Luc. 14, 1. Ev.: Eph. 4, 1.

S.	27 17. Trinitatis		27. Zeitgl. 11 u. 50' 39"	5 56 5 45	3 25
M.	28 Wenceslaus		treten die ersten	5 57 5 43	4 5
D.	29 Michael		Nachfröste ein.	5 59 5 41	4 50
M.	30 Hieronymus		d. 30. Geburtst. I. Maj.	5 59 5 41	4 50
			der Kaiserin Augusta.	6 1 5 38	5 35

Mag auch die Liebe weinen,
Es kommt ein Tag des Herrn,
Es muß ein Morgenstern
Nach dunkler Nacht erscheinen.
Mag auch der Glaube zagen,
Ein Tag des Lichtes naht,
Zur Heimat führt sein Pfad,
Aus Dämmerung muß es tagen.
Mag Hoffnung auch erschrecken,
Mag jauchzen Grab und Tod,
Es muß ein Morgenroth
Die Schlummernden einst wecken! J. A. Krummacher.

Eine ökonomische Regel bei den Holländern

sagt: Wenn acht Kühe auf einer Weide ge-
wesen sind und keine Nahrung mehr daselbst
finden können, so werden zwei Pferde für
einige Tage sich dort sehr wohl befinden.
Wenn auch für diese nichts mehr geblieben
ist, so können vier Schafe sich noch immer
eine zeitlang darauf gütlich thun.

Englische Zunamen.

In England gibt es etwa vierzigtausend
verschiedene Zunamen. Darunter sind 53000
Familien, die den Namen Smith, 51000,
die den Namen Jones führen. Die Smiths
und Jones zusammen werden etwa eine halbe
Million ausmachen. Unter 73 Menschen ist
etwa ein Smith, unter 76 ein Jones, unter
112 ein Williams, unter 148 ein T aylor,
unter 162 ein Davies und unter 174 ein
Brown. — Ähnlich wird es sich in Deutsch-
land mit den Meyern, Müllern und Schulzen
verhalten.

Den Blüten neuer Sonnenschein!

Der Herbst verweht das Blatt vom Baum,
Er färbt das Laub der Heide, —
Zulezt bleibt nur ein fahler Traum
Von einst'gem Glück und Leide.
Doch sah ich nie ein Menschenkind,
Das drum dem Frühling grollte,
Weil nicht allzeit die Lüfte lind,
Nicht stets es blühen wolte.
Jahre jahraus, jahraus jahrein, —
Die Zukunft liegt uns offen:
Den Blüten neuer Sonnenschein,
Den Herzen neues Hoffen. Eduard Tempelty.

In Japan sind Ceremonien und Formalitäten

so sehr an der Tagesordnung, daß der ge-
meine Mann bei der Begegnung eines kaiser-
lichen Beamten diesem eine tiefe Referenz
machen und mehrmals auf Knien und Bauch
vorwärts und rückwärts rutschen muß. Beim
Eintritt in das Zimmer seines Vorgesetzten
muß jeder Untergebener die Schuhe aus-
ziehen und darf nur alsdann knieend mit
demselben zu reden wagen.

Das jüngste Gericht.

Ein wichtiger Anwalt, wir wollen ihn
Thomas nennen, trat einst in einen Gerichts-
saal. Als er nun bemerkte, daß erst die jüngsten
seiner Kollegen versammelt waren, fieng er sicht-
bar zu zittern an. Man fragte ihn nach der Ur-
sache, und er antwortete: „Soll ich nicht beben
vor dem jüngsten Gerichte?“

stets gegenwart einander auf ihren Schiffelein das Leben gerettet, wenn der Orkan es zu vernichten drohte. In einem solchen Falle ist keiner von ihnen ein unthätiger Zuschauer. Alle helfen, aller Augen blicken empor zu dem, der Wind und Wellen in seiner Hand hält.

Auch die kurze Ruhe des Fischers wird oft gestört; sein starker Arm ist häufig die letzte Hoffnung eines strandenden Schiffes.

Versetzen wir uns in eine solche Nacht! Es schallt ein Nothschuß durch das schweigende, schlummernd daniederliegende Dorf; der Fischer ist erwacht, wie durch ein Zauberwort ist sein Schlaf verbannt. Inmitten des Sturmgeheuls und des Brausens des Meeres hört er den Schrei nach Rettung. Von nun an denkt er nicht mehr an sich selbst: die unglückliche Mannschaft des Fahrzeugs dem Verderben zu entreißen, ist sein einziger Gedanke, sein einziger Wunsch. Rasch wirft er sich in sein zerbrechliches Boot und durchschneidet damit die tosende Brandung.

Auf jeder Woge rollt der Tod, in jedem Sturm klingt die Stimme der Vernichtung, von allen Seiten grinst in dem offenen, brüllenden Abgrund ihm das Grab entgegen; aber nichts ist im Stande seinen Muth zu dämpfen, seine Menschenliebe abzufühlen. Nicht selten wird er dann das Opfer seiner edlen Selbstverleugnung, aber meistens sieht er doch seine Bestrebungen mit einem günstigen Erfolg belohnt, und wer vermöchte es, die reine Freude zu malen, die dann sein Herz erfüllt? Auch er ist ein „braver Mann,“ nur hat sich für ihn noch kein Bürger gefunden, der ein Lied über ihn dichtete, das da klingt wie „Orgelton und Glockenklang.“

Sein Weib ist seiner würdig. Sie hilft ihm bei allen Vorbereitungen zur Reise auf das getreulichste, sie besorgt allein alle Arbeiten des Hauses und Feldes, auch wenn er daheim ist. Die Tage der Ruhe sollen in der That Sabbathtage für ihn sein. Mag der Bewohner des Festlandes diese Muße Trägheit und Müßiggang nennen, sie weiß es besser. Mit ergebenster Freudigkeit sieht sie ihn einige Tage später wiederum scheiden und gibt ihm mit nassen Augen ihren Erstgeborenen mit.

Ein Orkan wüthet! Der Blitz schwingt unaufhaltsam seine blaue Fackel über den schwarzen Wo-

gen. Der Donner rollt gegen den Wind mit stoßenden Schlägen, als ob seine Stimme jedesmal durch den Sturm unterdrückt werden solle. Während dieses Streites der Elemente kocht und schäumt die See wie ein siedender Kessel auf unterirdischem Feuer und spritzt ihren Gischts bis an die Hütte des Fischers.

In dieser ist ein Schauspiel der Verwirrung und der Angst. Die sechs Kinder, die zu Hause geblieben sind, laufen halbnackend weinend durcheinander. Die ältesten beobachten bebend die Luft und stieren dann wieder auf die See, um beim Leuchten des Blizes etwas zu unterscheiden. Die jüngeren suchen Schutz bei der Mutter und schreien nach dem Vater.

Durch dies alles hin ertönen die Nothschüsse eines gestrandeten Schiffes und das Geschrei der Fischer, welche damit beschäftigt sind, das Rettungsboot in See zu bringen. Das Weib des Fischers scheint den Sturm, der da draußen wüthet, nicht zu bemerken; sie hat nur Augen für die Unruhe, die in der Hütte herrscht. Mit wahrer Selbstverleugnung sucht sie ihre älteren Kinder zu beruhigen, das jüngste zu stillen. Endlich ist es ihr gelungen. Aber wohin begibt sie sich jetzt? Was will sie in jenem Winkel? Sie betet! Mit ernster Ruhe auf dem Antlitz kommt sie zurück. Sie wirft einen schüchternen Blick auf das empörte Element, wendet ihn aber sofort himmelwärts und beginnt singend ihren jüngsten Liebling in Schlaf zu wiegen.

Der folgende Morgen! Das Schreckliche ist geschehen. Ihres Mannes Schiff liegt gekentert am Strande. Nur der Sohn hat sich gerettet. Aber dieser muß je eher je lieber wieder hinaus auf das feindliche Element, das ihren Mann verschlungen hat. Und doch haßt sie nicht das Leben. Der Dichter würde ihr das Verlangen in den Mund legen, bei ihrem Gatten im Schoße der blauen Wellen zu ruhen. Aber daran denkt sie nicht. Was andere der Unthätigkeit zuführen würde, spannt und reizt ihre Thätigkeit. Wäre es möglich, so gieng sie selbst mit an Bord. Da sie dies aber nicht kann, so muß ihr Ältester die Stelle des Vaters vertreten. Sie wird ihm ihren Zweiten zur Hülfe mitgeben. Haben sie ein gleiches Schicksal — des Herren Wille geschehe!

Es ist ein tapferes Geschlecht, das der Fischer!

Drollige Mißverständnisse.

Eine reiche und namhafte Dame in Berlin will n glänzendes Abendessen geben und sendet u. a. auch einem Offizier von ihrer und ihres Gatten Be-

kanntschaft eine Einladung. Doch diese trifft am Mittag zugleich mit einer Ordre zu einem Uebungsmarsch am Abend ein. Die Pflicht geht natürlich





December.

Hoch-
wasser
in
Gleib.

Sonnen-
Aufg. Untg.
u. M. u. M. u. M.

D.	1 Arnold		Die Luft	7 53 3 45	8 15
M.	2 Candidus		ist fortwährend noch	7 54 3 44	9 50
D.	3 Agricola		recht unruhig.	7 56 3 43	10 50
K.	4 Barbara		4. & G. C. u. 4 G. C.	7 57 3 43	11 40
S.	5 Abigail		5 G in d. Erdferne.	7 59 3 42	0 5

Tageslänge 7 Stund. 43 Min. Nachtlänge 16 Stund. 17 Min.

[30. B.] Zeichen des Himmels, Ev. Luc. 21, 23. Ev.: Röm. 13, 4

S.	6 2. Advent		6. Zeitl. 11 u. 51'14"	8	—	3 42	0 15
M.	7 Agathon		der Himmel fast	8	13	42	1 25
D.	8 Maria Empf.		fortwährend	8	33	41	2 5
M.	9 Joachim		d. 9. Neumond	8	43	41	2 15
D.	10 Judith		0 u. 39 M. Mg.	8	53	41	3 25
K.	11 Damasius		d. 9. & Conj. C.	8	63	41	4 —
S.	12 Crimachus		Mars, Mg. 4 3/4 u. Mg.	8	73	41	4 40
			Venus, Mg. 7 u. Mg.	8	73	41	4 40

Tageslänge 7 Stund. 34 Min. Nachtlänge 16 Stund. 26 Min.

[31. B.] Johann im Gefängnisse, Ev. Matth. 11, 2. Ev.: 1 Cor. 4, 1.

S.	13 3. Advent		13. Zeitl. 11 u. 54'25"	8	83	41	5 25
M.	14 Nicastus		d. 13. & Conj. C.	8	93	41	6 10
D.	15 Johanna		bedeckt,	8	103	41	6 55
M.	16 Albina 4. Out.		16. Erstes Viertel	8	113	41	7 50
D.	17 Ignatius		0 u. 36 M. Ab.	8	123	41	9 —
K.	18 Christoph		16. & G. 2. 4 u. Mg.	8	123	41	10 20
S.	19 Eob		die Witterung	8	133	42	11 35
			meistens recht	8	133	42	11 35

Tageslänge 7 Stund. 29 Min. Nachtl. 16 Stund. 31 Min.

[32. B.] Zeugnis Johannis, Ev. Joh. 1, 19. Ev.: Phil. 4, 4.

S.	20 4. Advent		20. Zeitl. 11 u. 57'30"	8	143	42	0 5
M.	21 Thomas Ap.		d. 21. C i. d. Erdnähe	8	143	42	1 5
D.	22 Beata		d. 22. C i. d. Winters	8	153	43	2 —
M.	23 Victoria		Anfang, 0 u. Mg.	8	153	44	2 45
D.	24 Adam, Eva		den 21. Vollmond	8	153	44	3 40
K.	25 Christtag		5 u. 29 M. Mg.	8	163	45	4 15
S.	26 Stephanus		nebl., nasskalt u. regnet.	8	163	46	4 50
			27. Zeitl. 12 u. 1'36"	8	163	46	4 50

Tageslänge 7 Stund. 30 Min. Nachtl. 16 Stund. 30 Min.

[33. B.] Die Darstellung Jesu, Ev. Luc. 2, 33. Ev.: Gal. 4, 1.

S.	27 Sonnt. n. Weihn.		27. Saturn Mg. 7 u. Ab.	8	163	46	5 30
M.	28 Kindertag		28. Jupit. Mg. 2 u. Mg.	8	163	47	6 10
D.	29 Noab		29. Venus Mg. 5 1/2 u. M.	8	163	48	6 50
M.	30 David		30. Erstes Viertel	8	163	49	7 40
D.	31 Sylvester		3 u. 9 M. Ab.	8	163	50	8 35
			d. 31. C in d. Erdnähe.	8	163	50	8 35

Wer es mit den Menschen nicht verdirbt, den lassen die Menschen auch nicht verderben; wer an Gott hält, den hält Gott.
A. Lottmann.

Immer aufmerken, immer denken, immer lernen, — darauf beruht der Antheil, den wir am Leben nehmen. Feuchtersleben.

Scherzfrage.

Wie viel Rattenschwänze gehören dazu, um den Mond mit der Erde zu verbinden? Antwort: Einer, aber er muß lang genug sein.

9. Gemischte und Weiterfahrten.

	Mg.	Mitt.	Mitt.	Ab.
Abf. v. Bremen	—	12. —	5. —	10. 15
Anf. in Geestemünde	—	1. 30	6. 50	12. —
Abf. v. Brem via Dieph.-Ht.	—	11. —	6. 20	—
Anf. in Denabück	—	2. 8	9. 55	—
" " Münster	—	3. 26	—	—
" " Köln	—	7. 30	—	—
Abf. v. Brem via Solt.-Mdz.	—	11. 20	—	10. 35
Anf. in Hamburg	—	3. 48	—	7. 26
" " Berlin	—	6. 45	—	8. 30
Abf. v. Bremen	8. 23	10. 24	4. 35	10. 20
Anf. in Hannover	11. 45	1. 35	8. 5	1. 8
" " Minden	—	2. 15	8. 38	2. 35
" " Köln via Bunsdorf	—	7. 30	—	8. —
" " Cassel	3. 30	9. 35	—	5. 11
" " Frankfurt a. M.	8. 15	5. —	—	9. 40
" " Braunschweig	—	3. 17	11. 3	3. 45
" " Magdeburg	—	5. —	—	5. 48
" " Berlin u. Stendal	—	6. 45	—	8. 30
" " Leipzig	—	7. 45	—	10. 35
" " Dresden	—	12. 10	—	3. 50

Bemerkungen.

1. Im Local-Verkehr auf den Oldenburgischen Bahnen sowie auf Retourbilletts nach hannoverschen Stationen wird Freigeßack nicht gewährt.
2. In den zwischen Jever und Wilhelmshafen sowie zwischen Brake und Gude courfierenden Zügen wird die 1. Wagenclasse nicht geführt.
3. Die Fahrzeiten von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens sind mit kleineren Lettern gedruckt.

Das Dörf in'n Snee.

Still as innern warme Dä
Liggt dat Dörf in witten Snee,
Mant de Ellern slepft de Dä,
Unnert Is de blanke See.
Wiheln staht in wite Haar,
Spegelt slepft all de Köp,
All is't ruhig, sold umklar,
As de Dod, de ewig slepft.
Wied, so wied de Dgen rett,
Nix en Leben, nix en Lut:
Blau na'n blauen Himmel treckt
Sacht de Nock na'n Snee herut.
Ick much slappen as de Bom,
Sünner Weh un sünnere Lust,
Doch dar treckt mi as en Drom
Still de Nock to Hus. Klaus Groth.

Kein Gefindel.

In einem Dorfe hatten sich öfters Bettler und arbeitscheue Leute herumgetrieben. Eine dort eben anwesende gerichtliche Commission bemerkte mehrere dergleichen Individuen und beauftragte sogleich den Ortsvorsteher, im wiederholten Falle beim Landgerichte Anzeige zu machen, und wenn sich kein Gefindel mehr zeige, auch dieses binnen acht Tagen zu berichten. Der Vorsteher machte nun folgenden Bericht: „Seitdem eine hohe landgerichtliche Commissar hier war, hat sich sonst weiter kein Gefindel mehr sehen lassen.“

über die wohlbesetzte Tafel und der Geladene entschuldigt sich in einem Billet mit Angabe des Grundes, daß er am Abend nicht erscheinen könne.

Der Brief wird dem Burschen zur sofortigen Bestellung übergeben mit der Ordre (denn Mittagszeit ist da) „das Essen gleich mitzubringen“. Der Bursche macht sich auf den Weg, übergibt das Billet und faßt an der Thüre Posto.

Die Dame liest mit Bedauern die Entschuldigung, trägt ihm eine Empfehlung an seinen Herrn auf und sagt ihm, daß keine Antwort nöthig sei. Der ehrliche Bursche aber fragt pöflich, wie es denn mit dem Essen wäre, denn sein Herr habe ihm befohlen, „das Essen gleich mitzubringen“. Die Dame, sogleich das Mißverständniß errathend, beschließt, die Naivetät des Boten zu einem Scherz zu benutzen, heißt ihn warten und kommt bald mit einem großen Korb zurück, in den sorgfältig von allen für das Souper bestimmten und bereiteten Schüsseln die gastfreundlichen Antheile eingepackt sind.

Mit diesem Korbe beladen, wandert schmunzelnd der Bursche nach Hause und beginnt zum Erstaunen

seines Herrn, der die einfache Portion der gewohnten Restaurationsküche erwartet, all die gastronomischen Herrlichkeiten auszupacken. Verschiedene Kreuz- und Querfragen bringen den wahren Ursprung ans Tageslicht. Erst Aerger, dann Lachen!

Um sich für den Scherz galant zu rächen und der Tafel Ersatz zu leisten, läßt der Offizier eine feine Torte für drei Thaler holen und sendet sie mit einem Compliment an die gastfreie Wirtin. Diese amüsiert sich gleichfalls und gibt dem Burschen einen Thaler als Trinkgeld. Der treuherzige Bote besieht sich den Thaler lange, wird verlegen und bricht endlich, um der Geschichte die Krone aufzusetzen, in die Erklärung aus: „Entschuldigen Sie, Madame, aber der Kuchen kostet drei Thaler!“ — Das wird denn zu viel für den Ernst: ein schallendes Gelächter macht den ehrlichen Burschen noch verblüffter, und nur mit Mühe kann ihm endlich begreiflich gemacht werden, daß der Thaler nicht als Preis des Kuchens für seinen Herrn, sondern als Trinkgeld für seine eigene Tasche bestimmt sei.

Holländische Anekdoten.

Charakteristisch für die Bäuerinnen der Drenthe in Holland sind die folgenden Anekdoten, von welchen sich die ersten beim Besuch des Prinzen Wilhelm V. zutrugen.

In Westerborg wünschte dieser Prinz eine Bauernwohnung zu besuchen und näher in Augenschein zu nehmen. Nachdem er in der ersten besten Wohnung alles besichtigt hatte, näherte er sich der Hausfrau, die eifrig fortspann, und wollte ihr zum Abschied ein Goldstück in die Hand drücken. Die Bäuerin wies jedoch die Gabe mit Freundlichkeit zurück, indem sie sagte: „Hol do e't maar, Prins, doe hest et meer veug als ik!“ d. h. zu deutsch: Behalt es nur, Prinz, hast es nöthiger als ich!

Als derselbe Prinz in Zweelo hörte, daß das ihn draußen vor der Thüre zu sehen wünsche, ging er leutselig hinaus und sprach freundlich mit der Menge. Voll Verwunderung rief da ein altes Mütterchen mit lauter Stimme, auf den Fürsten zu-

tretend: „Wat, Jonges, ik docht, dat 'k oe deurzeen kon; oos Doornneer hef et lest nog in't gebed zegt, dat je doorchluchtig wart.“ Zu deutsch: „Was, Junge, ich dachte, ich könnte Euch durchschauen; unser Pastor hat es noch neulich beim Gebet gesagt, Ihr seiet durchsichtig.“ doorluchtig heißt in der That durchsichtig.

Eine dritte Anekdote in Betreff der Bauernfrau in der Drenthe möge hier noch folgen, weil sie das eheliche Verhältniß näher bezeichnet und zugleich trefflich auf den westfälischen Bauer passen würde; die Anekdote trug sich auch wirklich unfern der westfälischen Grenze zu. Ein Bauer hatte seine Frau begraben. Abends nach der Begräbnißfeierlichkeit saß er mit seinen Kindern bei der Mahlzeit und rief vergnügt aus: „Sieh da, Kinder, das ist uns seit lange nicht geschehen, daß wir so unter uns zusammen sitzen, denn die Mutter war doch auch nur angeheirathet.“

Einem Mann mit grünem Hocke,

der sich selbst vor seinen Standesgenossen durch anziehende Erzählung von Jagdgeschichten auszeichnete, riefte sich einmal jemand zur linken und suchte ihn mit allerlei Jagdgeschichten zu regalieren. Die erste und

zweite hörte jener ruhig mit an, auch die dritte nahm er noch geduldig hin; als aber die vierte begonnen wurde, unterbrach er ihn: „Bitte, lieber Freund, das erzählen sie meinem Nachbarn zur rechten, ich lüge selbst!“



Räthsel.

Hast zu der ersten du im Herzen
Stets die drei letzten Silben fest,
So glaube, daß in Leid und Schmerzen
Dich meine erste nie verläßt.
Verzweifeln ließ so manchen Armen
In bitter Noth mein Ganzes nicht,
Erweckt' ihm Mitleid und Erbarmen
Und führte ihn aus Nacht zum Licht.

Noch eins.

Es ist ein Flecken im Oldenburgerland,
In Ostfriesland und Oldenburg wohl bekannt;
Einst kam ein Reisender durch den Ort,
Wollt' sich lustig machen über das Wort,
Fragt' an, warum so heiße das Nest,
Von den Bewohnern? — Er glaube das fest;
„Nä," lautet die Antwort, „dat kummt daher:
Hier reist atwerlangs söcke Beefer dār.“

Die Auflösungen folgen im nächsten Jahrgange.

Charade.

Das erste Paar dient Mann und Weib
Zur Arbeit und zum Zeitvertreib,
Das dritte schützt vor der Witterung Plagen,
Das Ganze nur Frauen und Mädchen tragen,
Vielleicht auch Schneider, doch weiß ich nicht,
Ob, wenn's ihnen fehlt, die Nadel sie sticht.

Noch eine.

Der Herr zieht eilig eins und zwei,
Der Diener kommt in Hast herbei;
Der Herr zieht eilig drei und vier,
Und spricht: den Thaler wechse mir,
Ich muß noch in die Kirche gehen,
Und mich mit kleinem Geld versehen;
Denn einen Thaler für das Ganze
Will ich nicht werfen in die Schanze.
Der fromme Diener dreht den Kopf
Und denkt, wie geizig ist der Trops!

Postbestellbezirke im Herzogthum Oldenburg der Ober-Post-Direction in Oldenburg.

Abbehausen: Gem. Abbehausen u. Alens, von der Gem. Genshamm die Dtsch. Enjebuhr, Genshammer Hammerich, Langenriep, Alt-Treuenfeld, Grönland u. von der Gem. Stollhamm die Dtsch. Burgroden, Jute u. Stollhammerwehl.

Ahlhorn: Gem. Großenkneten u. Huntelosen, von der Gemeinde Smstede das Gut Lethu u. von der Gem. Wardenburg die Dtsch. Hengstlagerweg.

Altenesch: Gemeinde Altenesch.

Apen: Gemeinde Apen mit Ausnahme der Dtschaften Augustfehn, Bokel, Hengstforde und Holtgast (vergl. Augustfehn), sowie der Dtschaften Buckfande, Nordloh, Scheidung und Lange (vergl. Barfel.)

Augustfehn: Gemeinde Augustfehn, Bokel, Hengstforde und Holtgast von der Gemeinde Apen (vergl. Apen).

Bardenfleth: Gemeinde Althuntorf, (mit Ausn. der Dtsch. Huntebrück, vgl. Berne) u. Bardenfleth (mit Ausn. der Dtschaften Werder, hinterm Werder u. Lichtenberg, vgl. Gläfleth); außerdem von der Landgem. Oldenburg die Bauerschaft Moorhausen.

Barfel: Gemeinde Barfel und von der Gemeinde Apen: Buckfande, Nordloh, Scheidung und Lange (vgl. Apen).

Berne: Gem. Berne, Bardenwisch, Neuenhundert und Barfleth, und von der Gem. Althuntorf die Dtsch. Huntebrück.

Bleren: Gemeinde Bleren.

Bochhorn: Von der Gemeinde Bochhorn die Dtschaften Bochhorn, Grabhorn, Grabstede, Grabstede-feld, Osterforde, Tanagerfeld und Weizenmoor.

Brake: Stadtgem. Brake, Gem. Hammelwarden (mit Ausn. von Hammelwardersand) u. von der Gem. Goltwarden die Dtsch. Klippfanne.

Burhave: Gemeinden Waddens, Burhave und Langwarden, (mit Ausnahme der Dtschaften Roddens, Roddenser-Hammerich und Roddenser-Wehl) Dicke, Dickergroden, Dickeweg und Kl. Tossens.

Damme: Amt Damme.

Dedesdorf: Amt Landwühren und Hannoverisch Buttel.

Delmenhorst: Stadtgemeinde Delmenhorst und Gemeinden Hasbergen, Stuhr, Schönemoor, Ganderkesee, letztere jedoch mit Ausnahme der Bauersch. Havelof, Hengstforde, Ganderkesee, Immer, Bursfel, Bergedorf, Steins-

himmen, Kirchhimmen und Habbrügge (vgl. Bezirk Hude und Ganderkesee).

Dinklage: Gem. Dinklage u. von der Gem. Bakum die Dtsch. Garum.

Edwarden: Gemeinde Edwarden und das preussische östliche Jadegebiet.

Edewecht: Gemeinde Edewecht, mit Ausn. von Im Vieh, Viehdamm u. Portolage (vergl. Zwischenahn).

Ellenserdamm: Von der Gemeinde Bochhorn die Bauersch. Steinhäusen und Ellens, Blauhund und die Dtsch. Kranenkamp, Boppenkamp und Kronshörne der Bauerschaft Bochhorn, ferner von der Gemeinde Zetel die Bauerschaft Ellens-Blauhund.

Gläfleth: Stadt- und Landgemeinde Gläfleth, u. von der Gem. Bardenfleth die Dtschaften Werder, hinterm Werder u. Lichtenberg.

Genshamm: Gemeinde Genshamm (mit Ausn. der Dtsch. Enjebuhr) Genshammer-Hammerich, Langenriep, Alt-Treuenfeld und Grönland, vergl. Abbehausen).

Gessen: Gemeinde Gessen.

Jedderwarden: Gem. Jedderwarden (mit Ausn. der Dtsch. Kniphausen, vgl. Sande, u. Rundum u. Heiligengroden u. Kniphauserfel, vgl. Wilhelmshafen) u. außerdem von d. Gem. Sillenstede die Dtsch. Siebelshausen u. Klein-Genhäusen.

Friesoythe: Gemeinden Altenoythe, Friesoythe, Marten u. Scharrel.

Ganderkesee: Von der Gem. Ganderkesee die Bauern. Ganderkesee, Havelof, Hengstforde, Immer, Bursfel, Bergedorf (vgl. Delmenhorst u. Hude) und von der Gemeinde Dötlingen das Forsthaus im Stühe (vergl. Wildeshausen).

Großenmeer: Gem. Neuenbrok, Großenmeer u. Oldenbrok.

Hahn: Hahn, Hahnermoor, Hahner-Schäferei, Hahner-Biegelei, Lehmden, Lehmdermoor, Lehe, Nethen, Mollberg, Dringenburg, Wapeldorf, Beckhausen, Heubült, Rastederberg, Delsbüschen, Bramkamp, Delsbüsche, Südbäse, Schan u. Gut Hahn (vgl. Rastede).

Hohenkirchen: Gemeinden Wiarden und Minsin, ohne die Gemeinde Wangeroge, ferner die Gem. Hohenkirchen (mit Ausn. der Dtschaft Altgarnesfel (vergl. Bezirk Tettns)).



Hookfiel: Gemeinden Sengwarden, Pakens, Wüppels und Sanct Joost und von der Gemeinde Waddewarden die Dörtschaften Haddien, Wegshörne, Haihausen, Pophausen und Mehringsburg.

Horumerfiel: Dörtschaft Horumerfiel, Gemeinde Neurle und Gemeinde Wiarden (vergl. Hohenkirchen).

Hude: Gemeinde Hude, von der Gemeinde Hatten die Bauerschaft Dingfede, von der Gem. Ganderfsee die Bauerschaften Steinfimmen, Kirchfimmen und Habbrügge.

Jaderberg: Gemeinde Jade mit Ausnahme Wapelerfiel (vergl. Bez. Varel).

Jever: Stadtgemeinde Jever, Gemeinden Cleverns, Sandel, Schortens, letztere mit Ausnahme der Bauerschaft Rosshausen (vergl. Bez. Sande), ferner die Gemeinden Sillenfede (mit Ausn. der Dörtsch. Siebelshausen u. Klein-Gonshausen, vgl. Fedderwarden), Wiefels, Westrum u. Waddewarden, letztere mit Ausn. der Dörtschaften Haddien, Wegshörne, Haihausen, Pophausen und Mehringsburg (vergl. Bez. Hookfiel).

Kloppenburg: Amt Kloppenburg mit Ausnahme der zur Gemeinde Gmstedt gehörenden Dörtschaften Gut Lethe (vgl. Bez. Ahlhorn) und Schneiderfrug (vergl. Bez. Becta).

Kastrup: Gemeinde Kastrup.

Lindern: Gemeinde Lindern.

Lönningen: Gemeinde Lönningen.

Lohne: Gemeinde Lohne.

Neuenburg: Gemeinde Neuenburg, ferner von der Gemeinde Bockhorn die Bauerschaft Bredehorn und die Dörtsch. Lindern, u. von der Gemeinde Zetel die Bauerschaft Schweinebrück und die Dörtsch. Bohlbergersfeld.

Oldenburg: Stadtgem. Oldenburg, Landgem. Oldenburg, letztere mit Ausnahme der Bauerschaft Moorhausen, (vergl. Bez. Großenmeer) ferner die Gem. Osterburg und Holle, von der Gem. Wardenburg die Bauerschaft Lungeln, endlich die Gemeinde Hatten, mit Ausnahme der Bauerschaft Dingfede (vergl. Bez. Hude).

Ovelgönne: Gemeinden Ovelgönne, Strückhausen und Holzwarden, letztere mit Ausnahme der Dörtschaft Klippfanne (vergl. Bez. Brabe).

Ramsloh: Gemeinde Ramsloh und Strücklingen.

Rastede: Gemeinden Rastede und Wiefelsfede (mit Ausnahme der unter Hahn verzeichneten Dörtschaften).

Radenkirchen: Gemeinde Radenkirchen.

Sande: Gemeinden Sande und Accum, ferner von der Gem. Schortens die Bauerschaft Rosshausen und von der Gemeinde Fedderwarden die Dörtschaft Kniphhausen.

Schwei: Gemeinde Schwei.

Schweiburg: Gem. Schweiburg mit Ausn. der Bauerschaft Sehesfiedt.

Seefeld: Gem. Seefeld u. von der Gem. Schweiburg die Bauerschaft Sehesfiedt.

Steinfeld: Gemeinde Steinfeld.

Stollhamm: Gem. Stollhamm (mit Ausn. der Dörtsch. Burggroben, Jute u. Stollhammerwehl) u. von der Gem. Langwarden die Dörtsch. Roddens, Roddenser-Hammerich und Roddenser-Wehl.

Tettens: Gem. Oldorf, Middelge u. Tettens, ferner von der Gem. Hohenkirchen die Dörtsch. Altgarmesfel.

Tossens: Gem. Tossens und von der Gem. Langwarden die Dörtsch. Diefte, Dieftegröde, Diefeweg u. Kl. Tossens.

Varel: Stadt- u. Landgem. Varel, von der Gem. Jade die Dörtsch. Wapelerfiel.

Becta: Amt Becta (mit Ausn. der Dörtsch. Garum in der Gem. Bafum) und von der Gem. Gmstedt die Dörtsch. Schneiderfrug.

Wardenburg: Gem. Wardenburg mit Ausn. der Bauerschaft Lungeln (vergl. Bez. Oldenburg) u. der Dörtsch. Gengslagerweg (vergl. Bez. Ahlhorn).

Westerfede: Gemeinde Westerfede.

Wildeshausen: Stadt- u. Landgm. Wildeshausen u. Dötlingen, letztere mit Ausn. des Försterhauses im Stühe (vergl. Ganderfsee).

Wilhelmshafen: Gem. Neuende u. Heppens, von der Gem. Fedderwarden die Dörtsch. Kniphauferfiel, Rundum u. Heiligengroden (vgl. Fedderwarden) u. das preuß. westliche Jadegebiet.

Zetel: Gem. Zetel, mit Ausn. d. Bauerschaft Schweinebrück und der Dörtsch. Bohlbergersfeld (vgl. Bez. Neuenburg) und die Bauerschaft Ellens-Blauhand (vgl. Bezirk Ellenferdamm).

Zwischenahn: Gemeinde Zwischenahn und von der Gemeinde Gdewecht die Dörtsch. Im Bieh, Biehdamm u. Porteloge (vgl. Gdewecht).

Die Bestellung der Postsendungen u. Zeitungen geschieht in den Orten der Postanstalten täglich einmal bzw. mehrmal, nach den übrigen Orten täglich, mit Ausschluß der Sonntage einmal.

Auf den Adressen der Postsendungen, welche nach Orten, wo sich eine Postanstalt nicht befindet, bestimmt sind, muß, um irrthümlichen Verwendungen vorzubeugen, unter dem Bestimmungsort der Ort der Postanstalt, von welcher aus die Bestellung geschieht, durch die Absender bezeichnet werden.

Die für die Postanstalt maßgebenden Porto-Taxen gelten für sämtliche Orte des Bestellbezirktes derselben.

Das Porto für einen einfachen Brief, welcher innerhalb des Bezirktes einer Postanstalt befördert wird, beträgt $\frac{1}{2}$ Groschen, werden 100 Briefe gleichzeitig aufgeliefert, so beträgt das Porto für jeden $\frac{1}{3}$ Groschen.

Verzeichniß der Jahrmärkte im Herzogthum Oldenburg,

sen, Pf., Bh., Schweine- u. Holz. 20. Juli.
Hlz., Fl., Pf., Bh. u. Krm. 29. April u. 26. Oct.
Bhm. 2. März. u. 2. Nov. Barfel, Krm. 3. Mai
1. Oct., Bhm. 12. Oct. Berne, Schaf, Woll, Flsch.,
Janf., Hanff. u. Holz. 27. April, 25. Spt., Kr.
Pf. u. Bhm. 7. Mai, 13. Oct., Pf. u. Füllenm. 8. Sept.
Bleren, Bh. u. Krm. 22. Juni, Bh. u. Pfm. 2. Oct.
Burhave, Pf., Bh. u. Schw. 2. Juni, Krm. 31. Aug.
ppenburg, Pfm. 24. März, 14. Spt., Kr., Pf. u.
m. 29. Apr., 1. Juni u. 19. Oct., Krm. 13. Spt. u. 4. Oct.
ame, Pfm. 19. Fbr., Pf. u. Bhm. 12. Juni, Kr.
Bhm. 13. Apr., 19. Aug. u. 29. Oct. Dedesdorf,
rm. 10. Aug. (4 T.) Delmenhorst, Pfm. 19. Fbr. u.

der Erbherrschaft Jever und der Herrschaft Kniphhausen.

17. Sept., Bhm. 22. April u. 23. Oct. Dinklage,
Pf. u. Bhm. 11. Febr. Kr., Pf. u. Bhm. 15. April,
10. Juni, 6. Juli u. 22. Oct.
Elsfleth, Pf. u. Bhm. 30. April, 5. Oct., Zuchtth. =
u. Füllenm. 1. Juli, Krm. 21. Sept. (3 T.), Flschm.
26. Spt. Gmstedt, Kr., Bh. u. Pfm. 6. Mai, 20.
Juli u. 26. Oct. Gffen, Kr., Pf. u. Bhm. 23. März,
4. Mai, 31. Aug. u. 23. Oct., Bhm. 2. Juli.
Griesoythe, Bhm. 1. Mai, 6. Aug., Krm. 25. Mai, 8. Nov.
Goldensfiedt, Pf. u. Bhm. 11. März u. 25. Nov.
Hahnenknoop, Schafm. 26. Sept. Hatten, Bhm. 27.
Apr. u. 19. Oct. Holdorf, Bhm. 27. Apr. u. 2. Nov.
Hookfiel, Pf. u. Bhm. 29. Spt., Krm. 1. Oct. (2 T.).



Jever, Pfm. 9. Jan., 19. Febr., 10. Apr., 7. Aug., Kr. u. Bhm. 28. April (2 T.), 5. u. 12. Mai, 18. Aug., Kr., Bh. u. Pfm. 2. Juni, Arm. 16. Juni (2 T.), Arm., Vieh. u. Schw. 1. Sept., Arm., Vieh. u. Flm. 22. Sept. (2 T.), 6. Oct., 20. Oct., 3. u. 24. Novbr., Viehm. 7., 14. u. 21. April, 19. u. 26. Mai, 13. u. 27. Oct., 10. u. 17. Nov.

Kappeln, Kr., Bh. u. Pfm. 23. Febr., 30. Juni.

Rastrup, Pf. u. Bhm. 27. April, Kr. u. Bhm. 22. Juni, Kr., Pf. u. Bhm. 20. Aug., 12. Oct. Lindern, Kr. u. Bhm. 12. Mai, 29. Oct. Lönningen, Bh. u. Pfm. 20. Apr., 11. Aug., Kr. Pf. u. Bhm. 15. Juni, 19. Oct. Lohne, Kr., Pf., Bhm. 18. März, 8. Juni, 7. Sept. 16. Nov.

Markhausen, Arm. 9. Aug., Bhm. 10. Aug. Mollbergen, Bhm. 24. Apr., 19. Aug.

Neuenburg, Flm. u. Bhm. 22. Juni. Neuenfelde, Flachsholz u. Schafm. 18. Sept. Neuenkirchen, Kr. u. Bhm. 9. März, 23. Juli u. 5. Oct.

Oldenburg, Pfm. 15. Jan., 16. März, 8. Juni*, 3. Aug.* (* der Tag vor dem Markte ist für den Handel bedeutend) Bhm. 6. Mai, Wollm. 8. Juli, Arm. 5. Oct. (5 T.).

Pf., Bh. u. Wollm. 9. Oct. Ovelgönne, Pf. u. Bhm. 28. Apr., Bh., Woll. u. Flm. 15. Juni, Pfm. 10. Sept. Flchsm. 25. Sept., Bhm. 1. Oct.

Ramsloh, Bh. u. Arm. 12. Mai u. 3. Nov. Rodenkirchen, Arm. 28. Sept. (3 T.)

Sengwarden, Bh., Pf. u. Flm. 21. April, Bh. u. Pfm. 14. Sept., Arm. 17. Sept. (3 T.) Schaar, Arm. 25. Aug. Seefelderschaart, Flz., Fl., Schf. u. Schw. 1. Juni. Steinfeld, Kr., Pf. u. Bhm. 4. Mai u. 26. Oct. Stollhamm, Bh., Schf., Woll. u. Flm. 27. April, Fl., Woll., Holz u. Bhm. 5. Oct. Strückhausen, Schf., Schw., Woll. u. Flm. 6. Mai.

Tossens, Flachsh., Flz. u. Bhm. 24. Sept.

Barel, Bh. u. Pfm. 30. April, 11. Sept. 7. Oct., Füllenn. 3. Juli, Arm. 13. Oct. (3 T.) Vechta, Kr. u. Bhm. 27. April, 12. Oct., 30. Nov. Pf., Bh. u. Arm. (Stoppelm.) 17. Aug. Visbeck, Pf. u. Bhm. 23. Juni.

Westerstede, Bhm. 4. Mai, 2. Nov. (je 2 T.), Füll., Schw. u. Flm. 11. Sept. Wildeshausen, Pf. u. Bhm. 17. März, Kr., Pf. u. Bhm. 4. Mai, 13. Juli u. 21. Oct.

Zetel, Pf., Bh. u. Flm. 27. April, Füllenn. 6. Oct., Kr. u. Flm. 16. Nov. (2 T.), Pf. u. Bhm. 18. Nov. Zwischenahn, Bhm. 7. Mai, 6. Nov.

Verzeichniß der Jahrmärkte in Ostfriesland.

Aurich, Pfm. 12. Jan., 23. Febr., Kr. u. Pfm. 13. Apr., 1. Juni, 10. Aug. (jedesm. 2 Tage), Bhm. 8. Mai, 20. Oct. 6. u. 13. Nov., Kr., Pf., Bh. u. Flm. 9. Sept., 12. u. 26. Oct. (jedesm. 2 Tage). Altsunnigsiel, Kr., Pf. u. Flm. 14. Sept.

Bagband, Bhm. 30. April. Bingham, Arm. u. Pfm. 7. Aug., Kr., Pf. u. Flm. 7. Sept. Bunde, Arm. 26. Mai, Kr., Bh. u. Flm. 2. Sept.

Carolinensiel, Bhm. 30. April, Kr. u. Flm. 23. Sept.

Detern, Kr. u. Bhm. 29. Mai, Kr., Bh. u. Flm. 12. Oct. Dornum, Bhm. 12. Mai, Kr. 15. Sept., Bh. u. Flm. 20. Oct.

Emden, Pf. u. Bh. 14. Apr., Bhm. 21. Apr. u. 28. Apr., Kr., Bh. u. Wollm. 5. Mai (2 T.); Bh. u. Wollm. 12., 19., u. 26. Mai, 9., 16., 23. u. 30. Juni, 7., 14., u. 21. Juli; Pf., Bh. u. Wollm. 2. Juni; Kr. u. Bhm. 12. Aug. (2 T.); Bh. u. Flm. 14. Sept., 5., 19. u. 27. Oct., 2., 9. u. 16. Nov.; Pf., Bh. u. Flm. 22. Sept. u. 13. Oct., Kr., Bh., Fl. u. Flm. 28. Sept. (2 Tage); Esens, Bhm. 8., 15. u. 22. Apr., 2. Sept. 21. u. 28. Oct., 4., 11. u. 19. Nov.; Arm. 20. Mai; Kr. u. Pfm. 6. Juli (Schüßf. 2 T.); Kr., Fl., Flm. 30. Sept.; Bh. u. Flm. 14. Oct.

Greetfiel, Kr., Fl. u. Pfm. 8. Sept.

Hage, Bhm. 30. Apr.; Kr., Pf., Bh. u. Flm. 1. Oct. Hinte, Kr., Pf. u. Flm. 11. Sept. Holte, Kr., Pf. u. Bhm. 7. Mai, 29. Oct. Horsten, Kr., Pf. u. Bhm. 4. Mai, Kr., Pf., Bh. u. Flm. 1. Oct.

Jemgum, Schaf. u. Schafwollm. 4. März u. 29. April; Kr., Flz., Schf. u. Schw. 11. Juni; Pf. u. Bhm. 6. Aug.; Arm., Pf. u. Flm. 10. Sept.; Bhm. 6. Oct. Irhove, Bhm. 4. Mai u. 25. Sept.

Leer, Pf. u. Bhm. 18. März, Kr. u. Flm. 25. März; Bm. 29. Apr., 8., 20. u. 27. Mai, 15. Juni, 8., 15. u. 29. Juli, 5., 19. u. 26. Aug., 2. u. 17. Sept., 14., 22. u. 28. Oct., 4., 17. u. 25. Nov.; Pfm. 3. Juni, u. 1. Juli; Arm. 16. Sept. (2 T.) u. 21. Oct. (3 T.); Fetteschw. 11. Nov. Loga, Arm. u. Bhm. 23. April u. 20. Oct.; Kr. u. Pfm. 10. Juni.

Marienhase, Bhm. 5. Mai; Kr., Pf., Bh. u. Flm. 23. Sept. Neuharlingerfiel, Arm. 24. Aug. Neustadtgödens, Kr., Pf. u. Bhm. 15. Juni; Kr., Pf., Bh. u. Flm. 24. Sept.

Norden, Arm. u. Bhm. 27. Apr., 11. u. 26. (3 T.) Mai, 22. Sept., 5., 19. u. 26. Oct., 2., 16. 23. u. 30. Nov.; Kr., Bh. u. Pfm. 4. Mai u. 9. Nov.; Arm., Bh. u. Wollm. 8. Juni u. 12. Oct., Kr. u. Flm. 7. Sept.

Oldersum, Bhm. 6. u. 13. Mai u. 20. Oct.; Kr., Pf., Bh. u. Flm. 24. Sept. (2 T.).

Pewsum, Arm. 10. Apr.; Kr., Pf. u. Flm. 18. Sept. Remels, Bhm. 1. Mai u. 30. Oct. Rhadermestrich, Kr., Pf. u. Bhm. 15. Mai u. 5. Nov. Rysp, Pf. u. Flm. 9. Sept.

Völlen, Bhm. 28. April; Kr., Pf. u. Bhm.

Weener, Pfm. 7. Jan.; Pf. u. Bhm. 17. März, 30. April, 11. u. 18. Mai, 5. Juni, 20. Juli, 31. Aug., 18. Sept., 7. u. 30. Oct. u. 6. Nov.; Kr., Flz., u. Bhm. 17. Juni (2 T.); Kr., Bh. u. Flm. 30. Sept.

Wittmund, Kr. u. Bhm. 20. April u. 11. Mai; Bh. 27. April, 4. 18. u. 28. Mai u. 3. Aug.; Arm. 28. Sept., 5. u. 22. Oct., 2., 16., 23. u. 30. Nov.

Kr., Bh. u. Füllenn. 15. u. 29. Oct. u. 9. Woltbuse, Kr. u. Bhm. 1. Mai u. 4. Sept.



Verzeichniß der Jahrmärkte und Messen in der Landdrostei Osnabrück.

Alfhausen 12. März Bhm., 19. Oct. Krm. u. Bhm. Ansum
28. Janr., 26. März, 7. Mai, 14. Sept., 14. Oct. u. 19. Nov.
Krm. u. Bhm., 28. Juli Pfm. Aschendorf 3. März, 1. Sept.
u. 24. Nov. Bhm., 4. Mai, 23. Juni, 27. Oct. Krm. u.
Bhm., 13. Sept. Kirchm.
Badbergen 20. Febr., 27. April, 5. Juni, 3. Nov. Bhm. Ba-
winkel 20. Sept. Krm., 21. Sept. Krm., Bh. u. Pfm.
Belm 5. Mai, 6. Oct. Krm., Bh. u. Schw. Bentheim
27. April u. 16. Nov. Krm., Schw., Bh. u. Pfm., 24. Juni
Krm. Berge 13. Febr. Bhm., 20. April, 19. Mai, 30. Oct.
Krm. u. Bhm., 21. Aug. Krm., Bh. u. Pfm., 23. Nov.
Bh. u. Schw. Berstenbrück 12. Febr., 24. Aug. Bhm.
Berßen 28. April u. 23. Oct. Krm. u. Bhm., 23. Aug.
Kirchm. Birpen 30. Juni u. 17. Nov. Krm. u. Bhm.
Bissendorf 13. April u. 9. Sept. Krm. u. Bhm. Bohnte
27. April Nov. u. Schw., 28. Decbr. Krm., Nov. u.
Schw. Bockeloh 16. Aug. Kirchm. Borgloh 8. Juni
Krm. u. Bhm., 4. Nov. Fettoh. u. Fafelschw. Börger
4. Oct. Krm. Bramsche 26. Febr., 12. Mai, 20. Aug.,
26. Oct., 3. Dec. Krm. u. Bhm. Brandeloch 7. Sept. Krm.,
Schw., Bh. u. Pfm. Buer 6. Mai u. 26. Oct. Krm. u.
Bhm., 20. Juli Krm., Bh. u. Pfm.
Clemenswerth 15. August Krammarkt (2 Tage).
Dissen 27. April, 6. Juli, 12. Oct. u. 30. Nov. Krm. u. Bhm.
Dörpen 24. Apr. Bhm., 11. Oct. Kirchm., 12. Oct. Krm. u.
Bhm. Emlichheim 17. Febr., 17. März, 7. April, 19. Mai,
9. Sept., 20. Oct., 10. Nov. Krm. u. Bhm. Emshöfen 16.
Febr., 12. Juni, 5. Oct. u. 9. Nov. Krm. u. Bhm. Engter
23. Nov. Krm. u. Bhm. Esen 4. März Bhm. 2. Juni, 2.
Oct. Krm., Schw., Bh. u. Pfm. Esterwegen 4. Mai Bhm.,
19. Oct. Krm. u. Bhm.
Freten 24. Febr., 22. Apr., 12. Juni, 26. Oct. Bhm., 30. Aug.
Kirchm., 31. Aug. Krm. u. Bhm., 18. Sept. Fettoh., 24. Nov.
Fettoh. u. Schw. Fürstenau 25. Febr., 23. April, 16. Juni,
13. Aug., 28. Sept., 21. Oct. u. 26. Nov. Krm. u. Bhm.
Gaste 31. Aug. Bhm. Geheide 9. Febr. Bhm., 14. April, 11.
Juni, 13. Juli, 23. Oct. Krm. u. Bhm. Gesmold 21. Sept.
Krm. u. Bhm. Gildehaus 11. Mai, 28. Aug. u. 28. Octbr.
Krm., Schw., Bieh. u. Pfm. Glane 17. Sept. Krm. u.
Bhm. Glendorf 4. Mai u. 17. Aug. Bhm.
Hagen 18. Mai u. 5. Octobr. Krm. u. Bieh., 4. Octbr.
Kirchm. Haren 19. Febr., 13. April u. 7. Dec. Bhm., 5.
Juni u. 31. Aug. Fafelschw. u. Bhm., 30. Aug. Kirchm.,
29. Oct. Fettoh. Hasbergen 30. Nov. Bhm. Haselünne
4. März, 6. Mai, 12. Aug., 26. Octbr. u. 1. Dec. Krm.
u. Bhm., 12. Juni u. 28. Sept. Bieh., 27. Sept. u. 23.
Oct. Kirchm. Heede 8. April, 12. August Bhm., 27. Mai
u. 19. Oct. Krm. u. Bhm., 18. Oct. Kirchm. Helleen 7.
20. Juli Bh. u. Pfm. Groß Heide 6. Sept. Kirchm.
He 22. April, 7. Sept. u. 18. Nov. Krm. u. Bhm.,
Oct. Kirchm. Hilter 7. April Bhm. 12. Nov. Krm. u.
Holt 23. März, 15. Octbr. Krm. u. Bhm., 3. Mai
Hunteburg 20. April, 30. Oct. Krm., Bieh. u.
Schw., 10. Aug. Pf., Nov. u. Schw.
Irg 9. Juli u. 7. Sept. Krm. u. Bhm.
Iar 26. März, 23. April, 28. Mai, 20. Aug. Krm. u. Bhm.
Iaer 30. Juni, 6. Oct. Krm. u. Bhm. Iathen 18. März
1. Juli, 9. Sept. Bhm., 11. Mai u. 27. Oct. Krm. u. Bhm.,
4. Oct. Kirchm. Lengerich a. W. 23. Febr., 27. April, 26. Mai
Bhm., 6. Octbr. Bh. u. Pferd., 7. Octbr. u. 16. Nov.
Krm., 25. Nov. Schw. Stadt Lingen 16. März, 1. Mai,
Juni, 27. Juli, 29. Sept., 29. Oct., 25. Nov., 7. u. 21.
Krm. u. Bhm. Lintorf 20. Octbr. Krm., Nov.

u. Schw. Lorup 16. August Krm., 3. November Krm.
u. Viehmarkt.
Stadt Melle 26. Febr., 10. Dec. Krm. u. Bhm., 4. Mai u.
8. Oct. Bhm., 30. Juni Krm., Bh., Pfm., Menslage 26.
Jan. Bhm., 24. März, 11. Mai, 3. Juni 4. Sept., 29. Oct.
u. 16. Novbr. Krm. u. Bhm. Neppen 10. Febr., 13. Mai
u. 17. Aug. Bhm., 9. März, 20. April, 16. Juni u. 27. Juli
Fafelschw. u. Bhm., 10. Juli Wellm., 9. Aug., 18. Oct.
Kirchm., 1. Septbr. Pfm., 19. Octbr. Krm., Fettoh. u.
Bhm., 23. Novbr., 7. u. 28. Decbr. Fettoh., 6. November
Bienenm. Nerzen 3. Novbr. Krm. u. Bhm., 9. Decbr.
Bh. u. Schw.
Neuenberg 1. Juni, 27. Aug. Bhm., 20. Sept. Krm. Neuen-
haus 12. Febr., 12. März, 10. April, 7. Mai, 12. Juni, 6.
Juli, 31. Aug., 5. u. 16. Oct., 27. Nov. u. 9. Dec. Krm.
u. Bhm. Neuenkirchen (Amt Fürstenau) 21. Mai u. 1.
Sept. Krm. u. Bhm. Neuenkirchen (Amt Grönenberg)
3. März, 11. Juni u. 9. Sept. Krm. u. Bhm. Nordhorn
26. März, 16. April, 8. Mai, 23. Juni, 27. Aug., 24.
Sept., 27. Oct. u. 18. Nov. Krm. u. Bhm., 9. Juli Well-
Krm. u. Bhm.
Osnabrück 11. März Pfm., 11. März u. 28. Oct. (jedesmal 3 T.)
Krm., 26. Mai Bhm. von Vieh aller Art, 16. Oct. Schlachthm.,
29. Oct. Bh. u. Pfm. Ohne 20. Mai, 14. Sept. u. 27.
Oct. Krm., Schw., Bh. u. Pfm. Oldendorf 10. April u.
10. Aug. Krm. u. Bhm. Oefede 27. Sept. Kirchm., 28.
Sept. Bhm. Otercappeln 18. Mai Bieh. u. Schw.,
19. Oct. Krm., Bieh. u. Schw.
Stadt Papenburg 12. Mai Pf., Bieh. u. Schw., 16. Juni
Krm., Schw., Bh. u. Pfm., 23. Aug. Krm., Bh. u.
Pf. (2 T.), 20. Oct. Bh. u. Pfm. Plantünne 17. Febr.,
17. Aug. u. 11. Nov. Krm. u. Bhm.
Quakenbrück 12. März Bhm., 8. Mai, 1. Sept. u. 12. Oct.
Krm. u. Bieh.
Remede 3. Aug. Krm. u. Bhm. Rhede 18. Mai u. 22. Sept.
Krm. u. Bhm., 14. April, 10. Novbr. Bhm. Riemsloh
15. Jan. Bh. u. Pfm., 28. Mai u. 28. Septbr. Krm. u.
Bhm. Rünenbrock 11. Mai u. 7. Septbr. Bhm., 16. Aug.
Kirchm.
Salzbergen 14. Apr. u. 19. Oct. Krm. u. Bhm., 7. Dec. Bhm.
St. Annen 27. Juli Krm. u. Bhm. Schapen 11. Febr.,
11. Mai u. 16. Nov. Bhm., 14. Sept. Krm. Schleddehausen
18. Mai u. 12. Novbr. Krm., Bh. u. Schw. Schüttorf
9. März, 4. Mai, 22. Juni 20. Juli, 24. Aug., 26. Oct.
u. 30. Nov. Krm., Schw., Bh. u. Pfm. Schwagstorf
19. März, 12. Novbr. Krm. u. Bhm. Sögel 23. März, 13.
Mai, 23. Juni, 19. Aug. u. 4. Nov. Krm. u. Bhm., 25. Juli
Krm., 2. Dec. Fettoh. Steinbild 26. Juni Bhm., 7. Sept.
Krm. u. Bhm., 27. Sept. Kirchm.
Twist 18. Mai u. 12. Oct. Bhm.
Ueffeln 4. Mai u. 10. Nov. Bhm. Ueffeln 5. Febr., 8. März,
1. April, 12. Mai, 2. Juni, 1. Juli, 13. Aug., 17. Sept.,
8. Oct., 5. Nov. u. 3. Dec. Krm. u. Bhm.
Veldhausen 15. Mai, 18. Juni, 14. Sept. u. 23. Oct. Krm. u.
Bhm. Venne 17. Dec. Krm., Bieh. u. Schw. Vellfage
30. Apr. u. 15. Oct. Krm. u. Bhm. Vörden 17. März, 6.
Juli, 13. Oct. Krm. u. Bhm. Vrees 20. Aug. Krm. u. Bhm.
Wallenhorst 3. Juni, 14. Oct. Bhm. Wahn 1. Mai u. 16.
Oct. Bhm. Wellingsholzhausen 13. Juli u. 31. Aug. Krm.
u. Bhm. Werlte 5. März u. 28. Septbr. Bhm., 27. April,
10. Juli u. 13. Novbr. Krm. u. Bhm., 27. Sept. Krm.
Wesuwe 4. Mai Fafelschw. u. Bhm., 21. Juni Kirchm.,
25. Juni u. 14. Sept. Bhm. Wietmarschen 13. Mai u.
14. Oct. Krm. u. Bhm.

Stimmerwählender Trüdtigkeitskalender der nützlichen

[illegible]